

Dienstag,  
14. Juli 1914.

Morgen-Ausgabe.

Mr. 323.  
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Wochentagen  
zweimal.

Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
deutschen Reiches 3,50 M.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.,  
Reklamenteil 80 Pf.,  
Stellengedruckte 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstelle  
Tiergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbureaus.

Vertrags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beifolgt ist.

## Der Kampf um das Nachtleben.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt:

Wenn man den Berliner Boulevardblättern glauben will, dann ist eine finstere Verschwörung zum Ruin der Hauptstadt am Werke. „So wollen es die Rechte und ihr Anhang, die ja Berlin nie recht grün gewesen sind.“ Ja, was denn? Soll eine Erbschaftsteuer auf Berliner Großmalkigkeit eingeführt werden? Oder soll den Berlinern die Wasserleitung abgestellt werden, wenn sie nicht rechts wählen? Bewahre. Die ganze Sache hat überhaupt mit Politik nicht das geringste zu tun und findet genau so viel Freunde im liberalen Lager wie auf der Rechten. Es wird beabsichtigt, bei Neufunktionierung von „Lokalen“ fortan nur noch bis 11 Uhr abends die Polizeistunde zu gewähren. Das ist alles. Man will den Nachtrummel nicht uferlos werden lassen. Über den ist sogar der linksstehende Staatssekretär a. D. Dernburg empört. Er hat wiederholt Beschwerden gegen den Därm des „Lunaparks“ eingereicht. Vergeblich! Und der Lunapark ist noch das harmloseste in Berlin. Es gibt zahllose Bars („Hochbetrieb von 12 bis 4 Uhr“), in denen Portofassendiebe gezüchtet werden, um von schlummernden Stätten nicht erst zu sprechen: Paris ist nachts totenstill im Vergleich zu Berlin.

Aber was sollen die Fremden anfangen? Jammer unsere Boulevardblätter. Wenn die ein „eingeschränktes“ Nachtleben vorfinden, habe Berlin alle Reize verloren. Dann verzehren sie ihr Geld lieber anderswo, und „Tausende von Existenzen sind ruiniert“. Das hört man immer. Immer sind Tausende von Existenzen ruiniert. Ganz gleich, ob die Zigarettensteuer erhöht oder ein Familienbad aufgehoben oder eine Arbeiter-schutzbestimmung eingeführt oder ein Cabaret geschlossen wird. Immer Tausende. Die Boulevardblätter lieben nun einmal die Superlative. Also die Fremden kämen dann nicht mehr? Nun, da leistet die jammernde Presse Berlin wirklich einen schlechten Dienst, wenn sie es so darstellt als gebe es am Tage hier gar nichts zu sehen. Was hätten dann unsere Ladeninhaber von Fremden, die nur nachts leben und tags schlafen? Wird wirklich der nächtliche Selbstkonsum nicht einmal eingeschränkt, sondern lediglich nicht um neue Gelegenheiten vermehrt, so schadet das doch niemand. Im Ernst: Das Nachtleben Berlins, das selbstverständlich nie aufhören wird, wie es ja auch in Paris, London und Petersburg existiert, ist so ungeheuer umfangreich, so alle Bedürfnisse übersteigend, daß es nicht mehr als „Ventil“ dient, sondern wirklich Verbrecher züchtet. In vielen Lokalen kann man heute den Zuhälter von dem Gentleman nicht mehr unterscheiden. Und das massenhafte Angebot verlockt junge Leute in den Sumpf, ruiniert sie an Leib und Seele. Wenn es nur die „Berliner“ wären! Aber heute wohnt ja jeder zehnte Preuze in Großberlin, und täglich kommen neue Scharen unterbrachter junger Leute aus der Provinz dorthin, um zu verderben. Der Abgeordnete, Gouverneur a. D. von Schuckmann, sei das

Karnickel gewesen, schreiben die Boulevardblätter, der habe zuerst gegen das „Sodom“ Berlin gewütet.

Der Kampf um das Nachtleben (nicht gegen das Nachtleben; dieses bleibt immer bestehen) nimmt geradezu „grotesten Formen an. Welche Übertreibungen! Da lesen wir: „Die Berliner sollen Puritaner werden, und wenn sie sich unvorsichtigerweise bis 11 Uhr abends um kein Abendbrot umgesehen haben, sollen sie schlankweg verhungern!“ Also dreieinhalb Millionen Menschen auf dem Aussterbeetat. Polizeipräsident von Jagow ein Massenmörder. Du liebe Güte, es gibt überhaupt keine Nachstunde, zu der man in Berlin nicht zu essen bekommen könnte. Lurus-restaurants sind geöffnet, in denen man für 5 Mark essen kann, und Automaten, in denen es 10 Pfennig-Brötchen gibt. Für jeden Geldbeutel und für jeden Appetit ist gesorgt. Müßt die ganze Nacht hindurch „Betrieb“ überall. Und nichts davon soll ja aufhören, nur Neufunktionierungen für reine Nachlokale sollen nicht erfolgen, da wir unter ihrer Überproduktion ersticken, im Sumpf ersticken. Ist das Rückwärtsgeret? Ist das ein Kampf — gegen Berlin? Man kann ja die Stadtväter fragen, was sie darüber denken. Und da bekämen die Boulevardblätter eine Antwort, daß ihnen die Augen übergingen, ihnen und den Bummelern, die jetzt den „schneidigen“ Vorkämpfern des nächtlichen Berlin ihr Bravo grüßeln.

Der Kampf um oder gegen die schädlichen und gefährlichen Auswüchse des großstädtischen Nachtlebens sollte sich nicht auf Berlin allein beschränken, sondern auf alle Großstädte, die an diesem Übel leiden, ausdehnen. Auch unsere Provinzialhauptstadt Posen kann man leider je länger, je weniger davon freisprechen, daß sie das höchst bedenkliche Beispiel anderer Großstädte nachahmt, wie aus den Klagen hervorgeht, die zur Kenntnis der Presse gelangen.

## Hansi, der Tapfere.

Wie mitgeteilt, ist „Hansi“, d. h. Johann Jakob (er selbst nennt sich natürlich Jean Jacques) Walz, angeblicher Kunstmaler, in Wahrheit selbst nach dem Urteil des unerbüchigen „Berl. Tagebl.“ der „Macher“ gänzlich witzloser, dummer und unkünstlerischer Schmierereien gegen sein deutsches Vaterland, vom Reichsgericht sieben zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Leider nur wegen seiner unglaublich pöbelhaften Beleidigungen gegen deutsche Beamte. Das Gericht nannte diesen ehrenwerten Herrn deutscher Abkunft, der sein eigenes Nest in so sauberer Weise beschnitzte, einen „gewerbsmäßigen Verleumder“, der aus „unehrenhafter, niedriger Gesinnung“ gehandelt habe. Sieht man sich sein Sudelbuch, für das die Pariser Akademie der Wissenschaften ihn auch noch mit einem 1000 Francs-Preis belohnt hatte, näher an, so klingt eigentlich aus jeder Zeile die Hochverratsabsicht heraus. Leider aber war Ehren-Hansi so geschickt, wie es das die Art

aller Ehrenmänner seiner Art ist, mit der Sprache nicht so deutlich herauszukommen, daß er vor der überfachlichen, deutschen Rechtsauffassung als unzuverlässiger Landesverräter erscheinen und entsprechend verurteilt werden konnte. Wir wollen von der Notwendigkeit, den Buchstaben des Gesetzes entsprechend der klaren Absicht solcher Ehrenwerten wie Hansi und entsprechend dem Sinn, den der Gesetzgeber in die betreffenden Paragraphen sicherlich hineingelegt wissen wollte, abzuändern, heute nicht sprechen. Aber notwendig erscheint sie angesichts dieses skandalösen Falles bestimmt. Also Hansi ist nur wegen Beleidigung verurteilt worden, angesichts der sehr hohen Vorstrafen und angesichts der Schwere der Beleidigungen nur mit 1 Jahr Gefängnis.

Sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts hatte der Oberreichsanwalt vernünftigerweise auch beantragt.

Soweit war alles in verhältnismäßiger, dem Buchstaben des Gesetzes entsprechender Ordnung. Nun aber kommt das Unbegreifliche: Hansi geht hin zum Oberreichsanwalt und bittet ihn an um Strafausschub, weil er — wie herzerweichend — noch einmal seinen armen alten Vater besuchen wolle. Der Herr Oberreichsanwalt muß das nun geglaubt haben, denn er gibt Hansi, gutmütig und weichherzig, wie alle preussisch-deutschen Staatsanwälte sind, den Urlaub. Hansi lacht sich über die Deutschen insgesamt (wie schon so oft vorher), sobald er den ersten Schritt aus dem Reichsgerichtsgebäude in Leipzig getan hat, ins Fäustchen, steigt in den Zug, fährt nach Frankreich und drahtet an das Gericht freundlichst aus dem Hinterhalt, und, wie das alle tapferen Französlinge tun, natürlich „namenlos“: mich habe gesehen!

Das Unbegreifliche, hier ist es geschehen. Nämlich, daß man Hansi losließ. Ob es einen Menschen in Deutschland gibt, der nicht hätte voraussehen können, daß Hansi „auskniesen“ würde. Eine Antwort ist wohl nicht nötig. Nur der Leipziger Oberreichsanwalt glaubte das nicht. Man wende auch nicht ein, daß ja nunmehr die 25 000 Mark Kaution, die Hansi gestellt hat, nunmehr versallen seien. Auch der Standpunkt eines nationalen Blattes ist nicht richtig, daß man froh sein solle, „den Stänker endlich los zu sein“, und daß er mit seinem eigentlichen „liebesswürdigen“ Vaterlande recht glücklich werden solle.

Viel wichtiger ist, daß Hansi sein Jahr nicht abbrummen wird und daß dieser Streich, den er uns deutschen Micheln, deren vertrauensselige Gutmütigkeit von unseren Welschlingen schon immer als Dummheit oder gar als Furcht ausgelegt wurde, spielte, in seinen psychologischen Wirkungen auf die anderen Welschlinge im Reichslande nur von ungünstigster Wirkung sein kann.

Und darum ist der Schritt des Oberreichsanwalts, der von einigen nationalen Blättern deswegen aufs heftigste angegriffen wird, sehr zu bedauern und nicht zu verstehen. **29**

## Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sein Vater hatte eine halbe Bewegung gemacht. Da das Wort nicht mehr zurückzunehmen war, sagte er bedächtig:

„Nein, nein, das wollen wir nicht. Wenn's man so sicher ist. Vorläufig denk' ich doch heimatlich, ich muß meinem alten Freund mehr glauben als Ihnen, Kurischen.“ Und die Väter wechselten einen ehrenfesten Blick.

„Glauben Sie mir, Vater?“ fragte Kurt mit bligenden Augen.

„Daß Du Dir's vielleicht einbild'st — kann schon sein.“

„Du hast eben 'ne starke Phantasie!“ lachte Aron; er war sich nicht bewußt, das Wort falsch auszusprechen.

„Aber ich mißbrauche meine Phantasie nicht, um die Dinge zu verdrehen und zu vermischen und was dann noch fehlt, aus der Luft zu greifen. Schämten würd' ich mich in Grund und Boden, wenn ich mir durch solche Mittel ein Mädchen gewinnen müßte!“

Arons Augen wurden starr. Jetzt war die Notwendigkeit da, selbst vor seinem Vater zu heucheln.

„Ich weiß nicht, was Dir einfällt!“ sagte er mit verächtlichem Abscheulachen. „Aber Du bist für apart bekannt!“

„Eben!“ fiel der ältere Siemens ein. „In Berlin mag ja allerlei Mode sein, auch gebildet heißen, davon versteh' ich nichts. Wir halten hier noch am alten, guten Brauch fest.“

„Wenn Sie unter altem, gutem Brauch versteh'n, ein Mädchen durch List oder Gewalt — denn in dem Fall wäre ein väterliches Nachtgebot Gewalt — zur Ehe zu zwingen, Herr Siemens, dann ist's allerdings Zeit, daß damit aufgeräumt wird.“

„Hoho!“ Zum ersten Male schnürte der Zorn auch dem alten Mann die Kehle zusammen. „List und Gewalt? Das sahen Sie mir, junger Mensch? Einem alten

Prediger? Und Ihrem Vater? Na, Heinrich, daß es so schlimm wär, hatt' ich nicht gedacht. Denn wollen wir man hier den Staub von unsern Füßen schütteln. Denn kommt man, Aron.“

Er erhob sich, ungeschickt vor Erregung, daß Tisch und Stühle polterten. Aron war beflissen um ihn her, ohne doch den Weg zur Tür recht frei zu geben.

Mit Augen, die schmal waren vor Wut, stand van Bergen dem Sohn gegenüber.

„Du wirst sofort Herrn Siemens um Verzeihung bitten, hörst Du?“ sprach er leuchtend.

Kurt sah ihn traurig an. „Vater, wenn Herr Siemens sich beleidigt glaubt, ist's nur, weil er die Wahrheit nicht hören kann. Was hätte ich denn zu viel gesagt?“

„List und Gewalt? Wer braucht List und Gewalt? Ich? Oder Nachbar Siemens? So ein ehrenhafter Mann, der bald zehn Jahre lang gewürdigt ist, der Gemeinde die Schrift auszulegen. Den wirst Du so beschimpfen?“

„Womit habe ich ihn beschimpft? Hat Herr Siemens List und Gewalt bei solcher Gelegenheit angewandt? Ich habe es nicht gesagt, obgleich mir's scheint, als ob Grete nicht von jedem Heiratsantrag benachrichtigt worden ist, der ihr zugehört war.“

„Weil ich's nicht für nötig hielt, verstehst Du?“

Kurt schwieg; halb und halb hatte er sich das gedacht.

„Also —?“ mahnte van Bergen drohend.

„Vater“, sagte Kurt ruhig, „besteh'n Sie doch nicht auf Dingen, die ganz unsinnig wären! Zwei Menschen zusammenzupackeln, nur weil ihre äußeren Verhältnisse zueinander passen, ist sündhaft, ich sag's noch einmal. Für den einen mag's angedacht sein, für den andern bedeutet's Seelenmord. Wir wollen noch immer alles in die alte Form pressen; das geht nicht mehr, die Neuzeit hat neue Gestalten geschaffen, die auch ihr Recht verlangen. Sollen sie zu Krüppeln werden um alter Gewohnheiten willen, die mit unserer Religion nicht einmal zusammenhängen?“

„So?“ mischte sich Siemens senior erbst ein. „Es hängt nicht mit der Religion zusammen, daß die Eltern für ihre Kinder bedacht sind, und die Kinder sich den Eltern

fügen?“ Seine Lippen legten sich wulstig aus; das Bewußtsein seines Berufes — wenn es auch nur die Mußstunden waren, die er und seinesgleichen ihrem Amt widmen — straffte seinen ungefügen Körper. „Wenn das nicht ein Hauptgrundsatz unserer Lehre ist, so weiß ich nicht mehr Bescheid. Mir scheint, Ihnen läuft es durcheinander, worüber Sie and're belehren möchten.“

„Einer von uns wenigstens vermischt die Begriffe“, entgegnete Kurt lächelnd. „Aber wir wollen nicht weiter darüber streiten. Aron kennt jetzt unsern Standpunkt, nicht wahr?“

„Du meinst Deinen eignen! Den kannt' ich schon lang“, höhnte der Gefragte.

„Und den meiner Schwester. Ich bin ermächtigt, es Dir zu sagen.“

„Na, und nun? Macht, daß Ihr wekommt, nicht? Ja, beruhige Dich man, wir geh'n. Wir treffen uns ja vielleicht sonst noch einmal.“

Er trat zu den beiden Vätern, die sich die Hände schüttelten, stumm ihre Teilnahme, ihre Freundschaftsverficherung austauschend.

„Adieu, Herr van Bergen!“ sprach er, und seine Stimme klang bewegt, seine Augen hatten einen ehrlichen, weniggleich trauervollen Blick. „Nehmen Sie sich's unsertwegen nicht zu Herzen. Wir wissen ja, wie Sie gegen uns gespannt sind. — Nur das möcht' ich noch sagen: was Kurt von Zusammenkloppeln wegen äußerer Verhältnisse redet — davon weiß ich mich frei! Ich habe wahrhaftig Gretchen ins Herz geschlossen gehabt von frühester Kindheit an. Und gern wär' ich Ihnen ein gehorsamer Sohn geworden.“

Er neigte sich über van Bergens Hand. Mit gerunzelter Stirn, Selbstzufriedenheit in jeder Falte des behäbigen Gesichtes, schaute sein Vater zu. Als Aron sich aufrichtete und noch einmal einen strafenden Blick auf seinen Gegner warf, wischte er eine Träne fort.

Kurt lächelte. „Du bist ein großer Komödiant, Aron“, sagte er, während jener hinausging. In der Tat, Aron spielte nicht, er lebte seine Komödie. So voll schlauer



### Hanfs zarte Nerven.

Paris, 13. Juli. Wie aus Gerardmer (Departement Dife) berichtet wird, ist der Karikaturist Walz baselbst eingetroffen, nachdem er auf dem Schluchtpaß dicht an der deutschen Grenze eine Zusammenkunft mit seinem Vater und seinen Brüdern gehabt hatte. Walz erklärte einem Berichterstatter, er habe alle seine körperlichen und geistigen Kräfte zusammengenommen, um vor dem Reichsgericht zu erscheinen. Er habe gehofft, dort Richter zu finden, aber jetzt sei es mit seinen Kräften zu Ende und er fühle sich nicht imstande, eine lange Haft in Preußen zu ertragen. Er habe aus Leipzig das Gefühl unfähiger Unterstützung und ungeheurer Traurigkeit mitgenommen. Er sei erschüttert bei dem Gedanken, welche Folgen der vom obersten Gerichtshof Deutschlands gefällte Urteilspruch für seine elterlichen Freunde haben werde. Auf die Frage, ob er für immer in Frankreich zu bleiben gedenke, sagte Walz, für den Augenblick will ich mich ausruhen. Ich werde mich den Häusern stellen, sobald ich mich körperlich stark genug fühle, um das Gefängnis zu ertragen. Auf dem Schluchtpaß wurden Walz von Ausflüglern lebhaft Ovationen bereitet. Frauen eilten zu ihm und küßten ihm die Hände.

### „Antwort an die Deutschen“.

Unter dieser Überschrift richteten die beiden Direktoren der Pariser deutschfresserischen „Autorité“, die Gebrüder Castagnac einen „Offenen Brief“ an eine Reihe deutscher Pressevertreter in Paris, in dem es heißt:

„Baden Sie Ihre Koffer und machen Sie, daß Sie fortkommen. Wir wollen Ihren herausfordernden Blicken nicht mehr auf den Boulevards, in den Theatern, im Parlament und wo Sie sonst noch herumstüpfeln mögen, begegnen. Zu der von uns gewählten Stunde werden wir uns überzeugen, ob Sie der Aufforderung Folge geleistet haben. Versuchen Sie nicht, sich zu verbergen. Wir werden Sie hartnäckig verfolgen und überall nachspüren. Sätten wir die Macht der französischen Regierung oder der herrschenden Parlamentarität, so würden Sie zwischen zwei Polizisten zur Grenze befördert werden. Sie erhalten das Blatt mit diesem Artikel ins Haus zugestellt, damit Sie sicher davon Kenntnis nehmen. Sollte einer Ihrer Kollegen sich mitgetroffen fühlen, so möge er sich nur melden.“

Der Brief erstreckt sich auf zwei Spalten in der Zeitung und ist in nicht wiederzugebenden Ausdrücken abgefaßt. Und das alles, weil Hanf ein Jahr — hätte sitzen müssen! Und einen solchen mit einseitiger Blindheit geschlagenen, tobjüchtigen Chauvinismus und Deutschenhaß fondergleichen wagen unsere Demokratenblätter aller Schattierungen auf gleiche Stufe zu stellen mit der völlig berechtigten scharfen Stellungnahme deutscher, scharfnationaler Blätter gegen die französischen und welschen Frechheiten!

## Die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften.

Im Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften wird von ihrem Generalsekretariat ein ausführlicher Bericht über die Entwicklung veröffentlicht, die die christlichen Gewerkschaften während des Jahres 1913 genommen haben. Es geht daraus hervor, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Lage ihren Einfluß auf die christlichen Gewerkschaften ebenso geübt hat wie auf die sozialdemokratischen. Denn am Ende des Jahres 1913 zählten die christlichen Gewerkschaften 341 735 Mitglieder gegenüber 350 930 am Ende des Vorjahres. Das ist ein

Berechnung er war, im Moment des Handelns übertraf er seine feinsten Pläne. Ruh, wenigstens hatte doch sein Mandörber die gute Wirkung gehabt, Herrn Bergen sichtlich zu beruhigen. Dessen Aufregung hatte Rurt vorhin mit Sorge bemerkt.

Er blieb stehen, bis der Vater wiederkehrte. „Na —?“ fragte dieser und ließ die Tür offen. Seine Augen hatten noch den stehenden Blick, seine Stimme klang belegt vor Ärger.

„Ich gehe, Vater. — Sie verzeihen mir ein anderes Mal.“

Er griff auch nach der Rechten des Vaters; aber die war für ihn nicht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Posener Stadttheater.

### Der Bettelstudent.

Nach der verunglückten „Flebermaus“ machte die erste Aufführung von Müllöders „Bettelstudent“ am Sonnabend einen besseren Eindruck; der Bettelstudent stellt zwar musikalisch fast noch höhere Anforderungen an die Darsteller als die „Flebermaus“, aber die Fehler in der Besetzung und damit in der Personalausstattung traten hier doch nicht so auffällig und „mipiönend“ hervor. Auch der Dirigent, Herr Kähler, ließ der Partitur mehr sinngemäße Sorgfalt angedeihen; diese darf jedoch keinesfalls soweit gehen, daß man schleppenden Sängern durch starkes Takt schlagen auf das Puls nachhilft. Aber das Ganze hatte ein besseres Aussehen, hatte mehr Schwung und Zug und auch die Damen und Herren vom Chor hatten wenigstens zum großen Teil, eingesehen, daß sie auch dazu gehören.

Die beiden Hauptrollen wurden von den Herren Graenich und Seybold angemessen gespielt und gesungen; Herrn Seybolds Tenor reicht zwar für den Jan Janicki nicht immer aus, aber was hier fehlt ersetzt er durch lebendiges und flottes Spiel; daran läßt es aber leider Herr Graenich mangeln, der sich zu steif und gezwungen gibt und dessen Stimme nur in einigen Tönen voll und schön ist, während sie meist gepreßt und unfrei klingt. Doch im ganzen konnte man mit beiden Darstellern zufrieden sein. Die Gräfinnen Nowalska, Mutter und Töchter, wurden von den Damen Trebe, Went und Barischat vertreten. Fr. Trebe zeigte ihre schöne Darstellungskunst wieder von der besten Seite; daß sie nicht singen kann, ist nicht ihre Schuld. Sehr gut löste Fr. Went als Laura ihre Aufgabe; ihre angenehme, gut gebildete Stimme drang wohl lautend und voll durch und ein kleiner Mangel an Lebhaftigkeit in der Darstellung wird allmählich verschwinden. Fr. Barischat war für den frechen Wadisch Bronislawa wieder zu geizig und gepreßt, sang aber zufriedenstellend. Die schöne Rolle des Obersten Ollendorf war leider bei Herrn Glaesfer nicht gut aufgehoben; er verfiel meist in eine

Rückgang von 9195 Mitgliedern = 2,6 Prozent. Etwas günstiger erscheint die Mitgliederbewegung, wenn der Jahresdurchschnitt der Mitgliederzahl in Betracht gezogen wird; er betrug für das Jahr 1913: 342 735 gegenüber 344 687 für das Jahr 1912. Einen Mitgliederverlust haben jedoch nicht alle christlichen Gewerkschaften erlitten, vielmehr verzeichneten einzelne eine verhältnismäßig nennenswerte Zunahme. Dies ergibt sich aus den nachstehenden, die Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt enthaltenden Angaben, denen die entsprechende Zahl des Vorjahres einsekammer hinzugefügt ist.

Danach betrug 1913 die Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt: bei den Bergarbeitern 66 652 (76 988), bei den Bauarbeitern 43 529 (43 691), bei den Metallarbeitern 41 732 (42 644), bei den Textilarbeitern 38 772 (39 903), bei den bayerischen Eisenbahnern 23 579 (20 941), bei den Holzarbeitern 17 741 (17 280), bei den Keramik- und Steinarbeitern 8434 (7411), bei den Heimarbeiterinnen 8385 (8188), bei den Tabakarbeitern 6714 (7388), bei den Lederarbeitern 6169 (5756), bei den Schneidern 5071 (4742) usw.

Ein günstigeres Bild als die Mitgliederbewegung bietet die Entwicklung der Kassenverhältnisse der christlichen Gewerkschaften. Die Gesamteinnahme stieg von 6,60 Millionen Mark im Jahre 1912 auf 7,17 Millionen Mark im Jahre 1913, vermehrte sich also um rund 569 000 Mark. Allerdings war infolge der wirtschaftlichen Lage die Gesamtausgabe mit 6,10 Millionen Mark um rund 879 000 Mark größer als im Vorjahre, wo sie 5,2 Millionen Mark betragen hatte. Trotzdem wuchs die Summe der Vermögensbestände um mehr als 1 Million Mark an, da sie im Berichtsjahre den Betrag von 9,68 Millionen Mark gegenüber 8,57 Millionen Mark im Vorjahr erreichte. Von den Einnahmen entfielen 6,30 Millionen Mark auf Beiträge. Vorausgabt wurden: für das Verbandsorgan rd. 571 000 M., für Agitation rd. 775 000 M., für Streit- und Gemäßregelten = Unterstützung rd. 989 000 M., für Reise- und Arbeitslosenunterstützung rd. 285 000 M., für die Zahlung von Krankengeld rd. 816 000 Mark, für die Zahlung von Sterbegeld rd. 206 000 M., für die Gewährung von Rechtschutz rd. 131 000 M. usw.

An Lohnbewegungen waren die christlichen Gewerkschaften in 1506 Fällen mit rd. 95 000 Arbeitern beteiligt. Der Prozentsatz der friedlich verlaufenen Bewegungen war 77½ mit 78 % der Beteiligten. An Angriffstreiks waren die christlichen Gewerkschaften in 234 Fällen mit 6672 Arbeitern beteiligt, an Abwehrstreiks in 72 Fällen mit 1608 Arbeitern, an Aussperrungen in 35 Fällen mit 12 756 Arbeitern.

## Zur Tagesgeschichte.

### Bundesstaaten und Verteilung der Zölle.

Eine Änderung des § 38 Artikel 3 der Reichsverfassung wird infolge eines neuen Gesetzesentwurfs über die Neuverteilung der Zollentlastigungen für die einzelnen Bundesstaaten notwendig werden. Die Vorlage befindet sich in Vorbereitung, und die Antworten fast sämtlicher Bundesstaaten über ihre Stellungnahme zu den beabsichtigten gesetzlichen Vorschlägen sind bereits eingegangen.

Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften sind den einzelnen Bundesstaaten die Verwaltung und Erhebung der Zölle und Steuern für das Reich übertragen worden, wofür ihnen nach bestimmten Sätzen Vergütungen seitens des Reichsfiskus zufließen. Da sich seit längerem herausgestellt hat, daß die Verteilung der zu zahlenden Entschädigungen auf die Bundesstaaten einer Abänderung bedarf, da

merkwürdige Art von Sprechgesang, der die schönen Melodien ganz unterdrückt; im Dialog ist seine Sprache unverständlich und in der Darstellung ist er viel zu grob und unausgeglichen. Auf diese Weise kann man dem Aufschneider Ollendorf wohl nicht beikommen. Herr Schlegel als Enterich hingegen hatte diesmal seine besten Seiten aufgezogen.

Es war, wie gesagt, im Ganzen erheblich erquicklicher als die „Flebermaus“, aber Herr Gottscheid, der die Spielleitung geschickt besorgt hatte, wird sich hoffentlich nicht darüber täuschen, daß selbst Provinzialtheater aus Müllöders melodischem Werk weit mehr machen können. Wo es fehlt, wurde schon gesagt; und es ist bezeichnend und bedauerlich zugleich, daß diese Fehler nicht neu sind, sondern daß auf sie schon während und nach der Winterzeit deutlich hingewiesen werden mußte.

## Aus dem Leben Julius Rodenbergs.

(Nachdruck unterlag.)

Nun ist Julius Rodenberg dem Lebensfreunde Karl Frenzel rasch nachgefolgt in jenes bessere Leben, auf das auch er sich schon seit langem mit dem klaren Sinn des Philosophen vorbereitet. Wie der tapferste Kapitän als letzter seiner Mannen das Schiff verläßt, so ist er, der Begründer der „Deutschen Rundschau“, als der letzte aus jenem Kreise dahingegangen, der sich dereinst um ihn geschart und mit ihm zusammen eine glänzende Zeit unseres Schrifttums heraufgeführt hatte.

Noch im Juliheft seiner Zeitschrift hat er, der so vielen in diesen Blättern die Leichenrede gehalten, Karl Frenzel den Nekrolog geschrieben. „Als wir in das Sterbezimmer traten, in das durch das Grün der Bäume vor dem Fenster die Morgenröte schien, sahen wir ihn hingestreckt auf dem Lager, ruhig schlummernd und ohne jede Spur von Schmerz, so daß auch wir mit dem Gefühl tiefer Ruhe von dem teuren Toten schieden.“ So ruhig ist auch er nun in eine andere Welt hinübergeschlummert nachdem er noch vor kurzem sein Haus bestellte und die Redaktion der „Deutschen Rundschau“ in andere Hände gelegt hatte.

Ein „Strategie der Literatur“ ist in Rodenberg dahingeshieden, ein Meister der Organisation, der genug Herzengüte und Lebenskraft besaß, um in andern poetische Kräfte zu entdecken und ihr Schaffen zu befruchten; er war ein Genie der Freundschaft und der geborene Herausgeber einer Zeitschrift, die durch ihn zum Kulturfaktor wurde. Dieser Trieb regte sich schon in dem Gymnasialisten auf der Schule in Rinteln, wo er eine Zeitschrift „Blätter und Blüten“ begründet und seine Mitschüler zur Mitarbeit heranzog. Wie stolz war er auf diese „Revue“, die von einem befreundeten Gerichtsschreiber kalligraphisch zu Papier gebracht wurde und allsonnabendlich in einem Exemplar erschien. Damals tat er die ersten, ehrsüchtig schenken Blicke in die wirklich gedruckten Zeitschriften jener Zeit. „Ach, wer es mir damals gesagt hätte, als der Ergeiß, in eines dieser Blätter zu kommen, jagte in mir erwachte, daß es noch einmal meine Bestimmung sein sollte, den andern den Eingang zu gestatten oder zu verwehren!“

In seinen Studentenjahren lernte er dann die hohe Schule der Diplomatie beim alten Barnhagen und traf in diesem er-

nie ungleichmäßig ist und zu vielen Klagen Veranlassung gegeben hat, so erscheint Abhilfe geboten. Die Schwierigkeiten, die sich aus einer Neuordnung ergeben, bestehen darin, daß die Beamten, die in den Bundesstaaten die Überwachung der Ausgaben nach den bestehenden Gesetzen zu besorgen haben, nicht nur die Rechte des Reichsfiskus, sondern auch die des betreffenden Bundesfiskus wahrnehmen müssen. Es ist demnach schwer festzustellen, welcher Teil der Arbeitsleistung des einzelnen Beamten auf die Tätigkeit für das Reich oder aber für den Bundesstaat anzusprechen ist. Jeder Bundesstaat ist nun auf anderer Weise an der Kostenentschädigung beteiligt. Es läßt sich jetzt bereits übersehen, daß für Preußen eine Ermäßigung des Defizits (12½ Millionen Mark) das es bisher gehabt hat, nicht eintreten wird.

### Handwerk und wirtschaftlicher Ausschuß.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hatte an den Reichskanzler eine längere Eingabe gerichtet, die den deutschen Handwerk bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge eine Vertretung im wirtschaftlichen Ausschuß zu sichern. Der Staatssekretär des Innern hat hierauf folgenden Bescheid erteilt:

„Was die allgemeine Frage nach einer Änderung der Organisation des wirtschaftlichen Ausschusses angeht, so nehme ich auf meine Erklärung in der Sitzung des Reichstags vom 31. Januar 1914 ergebend Bezug. Aus den gleichen Erwägungen muß ich auch davon absehen, beim wirtschaftlichen Ausschuß einen besonderen wirtschaftlichen Beirat für die Interessen des Handwerks einzurichten. Dagegen bin ich gern bereit, die Wünsche von Handwerk und Kleingewerbe auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Handelspolitik durch Vermittlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages entgegenzunehmen oder in geeigneten Fällen mich zwecks Information an den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag zu wenden. Um die Zahlungnahme mit Sachverständigen des Handwerkes und Kleingewerbestandes zu erleichtern, stelle ich ergebenst anheim, mir die Adressen von besonders sachkundigen Vertretern der auf Seite 6 der Drucksache genannten Berufsgruppen (Bau-, Bekleidungs-, Nahrungsmittel-, Holzbearbeitungs-, Metallbearbeitungs-, Lederbearbeitungs-, graphische und schmidende Gewerbe) zur Verfügung zu stellen; dabei bitte ich zu bezeichnen, für welche Branchen der benannte Sachverständige als besonders sachkundig anzusehen ist. Sollte eine mündliche Erörterung erwünscht sein, so steht der Direktor im Reichsamt des Innern Müller auf vorherige Anmeldung gern zur Verfügung.“

In der Reichstagsitzung vom 31. Januar 1914 erklärte der Staatssekretär Dr. Delbrück, daß er bereit sei, in den bisherigen Grenzen alles zu tun, um den wirtschaftlichen Ausschuß lebensfähig zu erhalten und in ihm alle Interessenten zu Wort kommen zu lassen, die irgendwie in Betracht kommen.

### Reichsdeutscher Mittelstands-Verband.

Der Geschäftsführende Vorstand des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes hielt am 6. Juli 1914 in der Hauptgeschäftsstelle in Leipzig eine Sitzung ab, die von 9½ Uhr vormittags bis 8½ Uhr abends dauerte. Von den behandelten Fragen sind folgende hervorzuheben.

1. Ein leistungsfähiger Berliner Verlag hat dem Reichsdeutschen Mittelstands-Verbande das Angebot gemacht, eine Tageszeitung größeren Stils zur Vertretung der Mittelstandsinteressen herauszugeben. Zur Prüfung dieser Frage wurde ein mehrgliedriger Ausschuß eingesetzt.

2. Generalsekretär Fahrenbach machte Mitteilungen über die Verhandlungen, die er im Einverständnis mit dem Vorsitzenden im Reichsamt des Innern geführt hat. Danach ist das Reichsamt geneigt, der Frage des Empfanges einer Abordnung des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes zu einer Besprechung über die Verhältnisse im Mittelstande näher zu treten. Das Reichsamt wünscht jedoch, daß vorher die Punkte, deren Erörterung der Reichsdeutsche Mittelstands-Verband für notwendig erachtet, in einer Denkschrift niedergelegt werden.

3. Der Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes, Bürgermeister Dr. Eberle-Köfen und der Vorsitzende des Landesausschusses für das Handwerk in Rheinland und West-

falen Kreis mit den Führern des geistigen Berlin zusammen. Zu dieser vornehm höflichen Atmosphäre, die er uns in seinen Erinnerungen so lebendig geschildert, stand in einem feinen Gegenlag die stille Gelehrtenluft im Hause der Brüder Grimm, von denen der heftigste Landsmann freundlich aufgenommen wurde. Hier begannen die Beziehungen zu Hermann Grimm, der der getreueste Mitarbeiter Rodenbergs wurde und während seines Schaffens an der „Deutschen Rundschau“ zum klassischen Prosa-Schriftsteller heranreife. Niemals wird die deutsche Literatur vergessen dürfen, welch einen gewaltigen Impuls unser Schrifttum durch Rodenbergs Tätigkeit erhielt. Schon in seinem „Deutschen Magazin“ vereinigte er eine Reihe bedeutender Geister um sich; durch seine zweite Zeitschrift, „Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft“ hat a. B. das deutsche Publikum zuerst Turgenjew kennen gelernt. Aber das waren nur Vorstufen für die „Deutsche Rundschau“, die zu einem wahren Pantheon der deutschen Dichtung im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts wurde. In dem niedrigen Redaktionszimmer des Gartenhauses in der Lützowstraße, wo die drei „größten“ Mitarbeiter, Dingeldey, Turgenjew und Pulkis, mit den Köpfen an die Decke stießen, hat ein bedeutendes Stück Literatur das Licht der Welt erblickt, das heute einen Ehrenplatz in unserer Kultur einnimmt. Die Hochblüte der Epik, deren Meister Gillebrand, G. Grimm, Gilbmeister, Scherer waren, wurde hier von Rodenberg gepflegt und entfaltet. Die Dichter, deren Werke heute zu unsern schönsten Weltzählern wurden, wurden hier für ein größeres Publikum entdeckt, so Fontane, C. F. Meyer, Nijde von François, Marie von Ebner-Eschenbach und viele andere.

Das größte Verdienst um unsere Dichtung aber hat sich Rodenberg dadurch erworben, daß er Gottfried Keller einige seiner köstlichsten Dichtungen entlockte. Man darf wohl sagen, daß ohne Rodenbergs diplomatisches Geschick weder die „Zürcher Novellen“ noch „Das Singspiel“, noch der „Martin Salander“ entstanden wären. Durch seine kluge, eindringlich machende und liebenswürdig sonnige Art wurde er die alte Lust des Dichters, etwas fertig niederzuschreiben, zu überwinden; freilich hat es dabei harte Kämpfe gekostet; besonders das Erscheinen des Kellerischen Altersromans war eine bittere Prüfungszeit für seinen „rundschaulichen Brotherrn“; er mußte dem Züricher Meister die „Schmerzsenblätter“ direkt abzwängen, und man begreift seinen „Hoffmanns Ruf aus vollem Herzen“, als er das letzte Manuskript in den Händen hielt. Das Manuskript des Martin Salander, wie viele andere Manuskripte Kellers, Meyers, Heyjes usw., hat Rodenberg als größherziges Geschenk dem Goethe- und Schiller-Archiv überwiesen, und wer dort die ausgelegten Schätze betrachtet, bekommt einen deutlichen Begriff von der Fülle des Schönen, die durch die Hände dieses glücklichen Dichterfreundes und Dichterebenders gegangen. In selbstloser Hingabe und Förderung, die er auch noch den modernen Dichtern, vor allem Enrico von Handel-Mazzetti, zuteil werden ließ, ließ er sein eigenes dichterisches Schaffen zurücktreten, das durchaus nicht unbedeutend gewesen. Er begann mit anspruchslosen Epigonenbüchlein, reifte als Reiseplauderer aus England und Belgien zum lichtvollen Prosaisten heran; seine bleibende Bedeutung jedoch wird er als Schilderer der Lings behalten. Schon 1854 schrieb er: „Und es mag kommen, wie's will, Berlin soll immer mein Ziel bleiben! Hätte ich nur so die Zeit dazu, ich wollte das vorzüglichste Buch über Berlin schreiben.“ Und dies hat er getan: in seinem erit kirlich wieder



jalen, Herr Küfelhaus-Essen-Ruhr hatten die Ausarbeitung der Denkschrift übernommen und legten dieser Sitzung ihre Entwürfe vor. Die Denkschrift gibt ein umfassendes Bild von der wirtschaftlichen Lage des gesamten gewerblichen Mittelstandes und enthält wichtige Vorschläge zur Beseitigung der vorhandenen Übelstände. Nach eingehender Beratung stimmte der Geschäftsführende Vorstand den vorgelegten Entwürfen einmütig zu.

3. Der Vierte Reichsdeutsche Mittelstandstag soll Mitte oder Ende September in Essen-Ruhr abgehalten werden. Der endgültige Zeitpunkt der Tagung wird von dem Landesausschusse für Rheinland und Westfalen demnächst festgesetzt werden. Folgende Fragen sollen u. a. behandelt werden: die Aufstellung eines umfassenden Wirtschaftsprogramms für den Mittelstand; Mittelstandsbeziehung und Menschengut (Vortrag des Bürgermeisters Dr. Eberle-Köln); Wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit im Handwerk; die wirtschaftliche Lage der kleineren und mittleren Gewerbetreibenden; der Aufbau der Organisationen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes. In einer besonderen Versammlung aller beteiligten gewerblichen Verbände soll die Frage der Staats- und Stadtkonkurrenz erörtert werden.

4. Daß der Aufbau der Organisationen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes in erfreulicher Weise fortschreitet, bezeugt die Tatsache, daß wieder eine große Anzahl gewerblicher Körperschaften in dieser Sitzung aufgenommen werden konnte.

5. Es wurde beschlossen, die vom Landesausschusse für Rheinland und Westfalen entworfene Satzung der Ortskartelle zu genehmigen und sie als Normalsatzung für die übrigen Gebiete des Reiches zu empfehlen.

6. Die seit Anfang dieses Jahres erscheinende Monatschrift des Verbandes (die „Reichsdeutschen Mittelstandsblätter“) hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine verhältnismäßig hohe Auflage erreicht.

7. Der Geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, sich mit der Frage der Gründung von landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereinen näher zu befassen.

## Deutsches Reich.

**Das Kriegervereinswesen in Preußen.** Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes hat soeben den achten Geschäftsbericht, der die Geschäftsjahre 1912 und 1913 umfaßt, herausgegeben. Wie in den Vorjahren, so bewegte sich das Wachstum des Landesverbandes auch in den Jahren 1912 und 1913 in aufsteigender Richtung. Es gehörten dem Landesverbande an: Am 1. Januar 1909: 492 Verbände mit 16 092 Vereinen und 1 416 044 Mitgliedern; am 1. Januar 1914: 509 Verbände mit 18 471 Vereinen und 1 650 484 Mitgliedern; am 1. April 1914: 509 Verbände mit 18 590 Vereinen und 1 656 479 Mitgliedern. Hierunter befinden sich 173 785, also 10,49 v. H. Veteranen. Von 5 Verbänden fehlen die Angaben über die Veteranen. Das Vermögen des Preussischen Landes-Kriegerverbandes und der Krieger-Stiftung Wilhelm II. hat sich in der Statsperiode 1912/13 um 205 161,42 Mark erhöht, wovon auf die Krieger-Stiftung 48 431,67 Mark entfallen. Außerdem erhöhte sich das Lotterie-Rücklagenkonto um 86 735,35 Mark auf 159 588,78 Mark.

Die Verbände und Vereine des Landesverbandes hatten im Jahre 1913 ein Vermögen an Kapital, Grundbesitz und Inventar von 26,4 Millionen Mark (im Vorjahre 24,8 Mill.) und gaben 2,47 Millionen Mark (im Vorjahre 2,32 Millionen) für Wohlfahrtspflege aus. Das Stammkapital der Preussischen Kriegerstiftung Wilhelm II. ist von 287 532 M. zu Beginn des Jahres 1912 auf 335 964 M. am Ende 1913 angewachsen. Auf Grund der von dem Stiftungsvorstande eingereichten Vorschläge bewilligte der Kaiser am 18. Januar 1914 für 983 Kameraden Kriegsteilnehmer oder deren Hinterbliebene 21 000 M. und am 18. Januar 1914 für 752 Kameraden Kriegsteilnehmer oder deren Hinterbliebene 18 000 M. In den Jahren 1902 bis 1914 hat die Stiftung in 6978 Fällen 157 780 M. an Unterstützungen gezahlt. Zum 18. Januar 1914 ist gleichzeitig die anlässlich des Regie-

tungsjubiläums des Kaisers von dem Verbands der größeren preussischen Landgemeinden gesammelte und dem Preussischen Landes-Kriegerverbande zur Verfügung gestellte Spende von 12 000 M. mit Allerhöchster Genehmigung an 395 Kriegsveteranen aus den dem Landgemeindevorstande angehörenden Gemeinden in Beträgen von je 30 M. verteilt worden; für Witwenunterstützungen wurden in den beiden Berichtsjahren in 528 Fällen 7709 M. ausgegeben. Aus den Kassen des Deutschen Kriegerverbandes haben die preussischen Kriegervereine in den beiden Berichtsjahren für Unterstützungen usw. 1 348 053 M. erhalten, das sind 76 772 M. mehr als sie an Beiträgen usw. gezahlt haben. Die Refrutenfürsorge hat sich in den Berichtsjahren 1912 und 1913 im Preussischen Landes-Kriegerverbande erfreulich entwickelt.

Protector des Preussischen Landes-Kriegerverbandes ist der Kaiser, Ehrenvorsitzender der Kronprinz. Der bisherige Präsident, Generaloberst und Generaladjutant v. Lindequist, hat bekanntlich am 21. Januar 1914 sein Amt niedergelegt. Am gleichen Tage wurde der General der Infanterie z. D. von Bloch zum Präsidenten des Landesverbandes gewählt. Geschäftsführender Vorsitzender ist Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Westphal.

**Ein neuer Vergesetzentwurf.** Ein neuer Gesetzentwurf über die Übertragung des Rechts zur Auffindung und Gewinnung der Steinkohle an andere Personen befindet sich bei den zuständigen Ressorts in Vorbereitung, um nach seiner Fertigstellung dem Landtage zur Beschlußfassung vorgelegt zu werden. Der Entwurf enthält Bestimmungen, die die Frage regeln sollen, unter welcher Voraussetzung und in welchem Verfahren ein Privater das Recht der Auffindung und Gewinnung von Steinkohle erwerben kann. Die Einbringung des Gesetzentwurfs im Landtage ist durch die Bestimmungen des Vergesetzes von 1865 notwendig geworden, das durch eine Novelle vom Jahre 1907 ergänzt wurde.

**Rentenempfänger im Deutschen Reich.** Am 1. Januar 1914 war der Stand der laufenden Renten folgender: 970 136 Invalidenrenten und 86 017 Altersrenten (1 Mill. wäre also überschritten). Im einzelnen ergeben sich an Hand der amtlichen Statistik die folgenden Ziffern: Der Zugang im Jahre 1913 ist mit 125 000 Invaliden- und 12 800 Altersrenten nicht zu hoch geschätzt. Demgemäß ist auch der Reichszuschuß zu den Invaliden- und Altersrenten sehr bedeutend gewachsen. Im Jahre 1914 beträgt er nicht weniger als 55 510 279 Mark. Bei den Invalidenrenten sind die Zuschüsse des Reichs wesentlich geringer und haben die Million noch nicht überschritten. Der Reichszuschuß zu den Invalidenrenten ist genau auf 960 000 Mark zu veranschlagen. Auch die Zahl der Unterstützungsfälle in der Hinterbliebenenversicherung ist von Vierteljahr zu Vierteljahr gestiegen. Am 1. Januar liefen bereits 8970 Witwenrenten, zu denen noch 32 440 Waisenrenten kamen. Der Reichszuschuß beträgt hier 2 135 500 Mark. Insgesamt hat das Reich zu den Beträgen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufbringen, noch 69 062 000 Mark beizusteuern.

**80. Geburtstag.** Der Senior des Hertlingschen Geschlechts Oberst a. D. Johann Freiherr von Hertling, Ritter des Eisernen Kreuzes, vollendet am 13. d. Mts. auf seinem Schlossgut Yffing im Chiemgau sein 80. Lebensjahr. Er ist ein Vetter des bayerischen Ministerpräsidenten und war zehn Jahre Flügeladjutant König Ludwigs II.

**Todesfall.** Am Sonnabend starb in Kreuznach infolge eines Schlaganfalls der Generalleutnant v. Normann im 64. Lebensjahre. Geboren in Klein-Mettow (Kreis Kalau), trat er 1867 beim 20. Infanterie-Regiment in Wittenberg ein, und erwarb sich im Feldzug 1870/71 das Eiserne Kreuz. Im Jahre 1909 wurde er General und am 1. Juli 1913 Generalleutnant. Der Verstorbene hat sich auch in China bei Niederwerfung des Boxeraufstandes hervorgetan.

nen aufgelegten Roman „Die Grandibiers“, der in seiner Mischung seiner Geisteskultur aus der französischen Kolonie und strengen Wirklichkeitsfinnis das anschaulichste Bild von dem Berlin der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts erstehen läßt, und in seinen köstlichen „Bildern“ aus dem Berliner Leben, die heute schon ganz als historisches Dokument anmuten, mag uns der prächtige Erzähler in das erwachende Berlin der „Frühen Leute“ führen, zum Sonntagsausflug des Bürgers vor das Landsberger Tor, nach dem damals noch so neuen und vielbewunderten Humboldthain oder zur Mutter Gräbert mit ihren Wärdern und Räuberomödien. Keiner hat wie er Reiz und Schönheit dieses „alten Berlin“, die Zeit seiner Kindheit als Kaiserstadt, so durchfloht und durchlebt; als sein Chronist wird Rodenberg uns immer teurer bleiben!

Rodenberg hat seine umfangreiche Bibliothek der Stadt Berlin vermacht. Zu der Trauerfeier wird u. a. auch eine Abordnung aus dem kurbessischen Städtchen Rodenberg mit dem Bürgermeister an der Spitze erscheinen. Rodenberg ist der Geburtsort des Verstorbenen, der den Namen seiner Vaterstadt zu seinem eigenen machte. Sein eigentlicher Name war Levy.

## Kleines Feuilleton.

(Nachdruck unterlagt.)

### Die Speisekarte der Südpolfahrer.

Im kommenden Monat bricht Sir Ernest Shackleton an der Spitze seiner langvorbereiteten Südpolarexpedition von London auf, um die britische Flagge quer über den antarktischen Erdteil zu tragen und dabei in der Praxis zu erproben, ob die neue mit Hilfe des Oberst Seely und des Oberst Beveridge vom britischen Sanitätskorps nach langen Versuchen ausgearbeiteten Ernährungstabellen die an sie geknüpften Hoffnungen erfüllen. Der Feinschmecker wird freilich der Speisekarte der Südpolfahrer die Unsumme von Mühe und Arbeit, die zu ihrer Zusammenfügung erforderlich war, kaum anmerken, und überlegen wird er die Nase rümpfen, wenn er die immer wiederkehrende Eintönigkeit des Menüs kennen lernt. Die Antarktis ist keine Stätte zur Befriedigung exzentrischer Gaumenreizung. Der Küchenzettel muß sich der Tyrannei nüchternen wissenschaftlich erprobter Zweckmäßigkeit beugen, und Rücksicht auf die Geschmacksnerven seiner Schutzbefohlenen bleibt dem antarktischen Koch unbekannt.

Bei der Festlegung des Menüs blüht dem Nahrungsmathematiker — denn von Koch kann nicht mehr die Rede sein — das Gespenst des Storbüchters über die Schulter, und die Sorge vor diesem Schreden aller Polarfahrer bestimmt die Auswahl. Sir Ernest Shackleton veröffentlicht in einem Londoner Blatt einige Betrachtungen über die antarktische Küche und die Probleme, die sie mit sich bringt. „Die Nahrungsmittel, die wir auf unsere Schlittenreise mitnehmen, müssen an Gewicht so leicht als möglich sein und doch, wie widerprüchlich das auch erscheinen mag, zugleich auch genügend Volumen haben. Übertriebene Konzentra-

tion vermindert nicht nur den Nährwert, sondern verringert auch die Leichtigkeit der Nahrungsaufnahme. In sehr niedrigen Temperaturen kann die Körperwärme, die zugleich das Leben bedeutet, nur durch fettige und mehlig Nahrungsmittel erhalten werden, durch Nahrungsmittel, die so reichlich genommen werden müssen, als es die Umstände nur zulassen. Dabei können wir uns mit Kochen nicht viel abgeben. Etwas, das schnell erwärmt und schnell gegessen werden kann, ist das Ziel der Wünsche, denn nur sehr wenig Brenn- und Heizmaterial können wir mitführen. Ja, die Nahrungsmittel müssen so beschaffen sein, daß sie auch ohne Kochen und ohne Erwärmung genossen werden können. Auf unserer Schlittenreise werden die Nationen für den Mann und den Tag 990 Gramm betragen, mit einem Nährwert von 5512 Kalorien. Im gewöhnlichen Leben ist der Mann durchschnittlich täglich etwa 1350 Gramm mit 2500 Kalorien, so daß wir in der Antarktis um etwa 3000 Kalorien besser gestellt sind.“ Freilich mit der Abwechslung wird es nicht allzu weit her sein. Bei den Schlittenreisen werden mitgeführt: Hafer, Schmalz, Zucker, pulverisiertes Schinkenfleisch, Visquits, konservierte Milch, ein Aufbrühpulver, Zitronensaft, Salz, Fleischextrakt und Tee. „An Überfülle der Auswahl leidet der antarktische Gourmet also nicht, wenn ihm auch für den Notfall kleine Extragenüsse winken: die Emballage. „Aller fleischartige Proviant nämlich“, erzählt Shackleton, „ist in Wurstpellen verpackt; die Pellen sind für die Fütterung der Hunde nützlich, im Notfall aber werden wir sie selbst essen.“ Möge es nicht dazu kommen!

Als einziges Anreizungsmittel bleibt den Polarfahrern Tee; etwas Brantwein wird zwar mitgenommen, aber nur zu Heilzwecken. „Es kommt oft vor, daß beim Aufheben der Arme — beim Errichten der Zelte — das Blut aus den Händen und Fingern fließt; dann werden die Glieder sofort ein Opfer des Frostes. In solchen Fällen wird ein Tropfen Brantwein der Wiedererwärmung des Blutkreislaufes nützlich.“ Also die alkoholischen Getränke sind recht zweischneidiger Natur; man bekommt nur Schnaps, wenn man im Grunde keine Freude mehr daran hat. Dafür aber wird Shackleton an Bord seines Schiffes verjagen, eine Art kleinen Küchengartens anzulegen. Er nimmt Erde und Samen mit und will ein wenig Hafer, Gerste, Raps, Senf, Kresse und Erbsen züchten. „Sobald die grünen Schößlinge hervorpreschen, werden sie abgeschnitten und auf Butterbrot gelegt. Vielleicht können wir auch einige dieser Sandwiches auf die Schlittenreise mitnehmen. Im übrigen hoffen wir, einen freilich sehr bescheidenen kleinen Luxus an Gemüse nicht völlig übersehen zu müssen, nämlich Zwiebeln. Wild erzählt, wie beim Überwintern der „Discovery“ ein Fahrtensoffe ein köstliches Geschenk erhielt: Zwiebeln. Und alle saßen wie glückliche Schulungen um das geöffnete Paket und aßen die Zwiebeln roh als wären es die herrlichsten Äpfel.“ So birgt auch das Leben im ewigen Eise seine Sensationen des Gaumens.

## Kunst und Wissenschaft.

— **Professor Jachbender f.** Im Alter von 71 Jahren ist der bekannte Frauenarzt und Professor an der Universität Berlin, Heinrich Jachbender, gestorben.

— **Hochschulnachrichten.** Der Ordinarius der Pharmakologie und medizinischen Chemie Prof. Dr. med. et phil. Alexander Ellinger in Königsberg hat einen Ruf an die Universität Frankfurt erhalten.

**Die Familie des Grafen von Wartensleben** zählt ungewöhlich viel Vangalebige zu ihren Mitgliedern. Am 7. Juli begibt der Wirkliche Rat, Major und Landrat a. D. Erzelenz Dr. Ludwig Graf v. Wartensleben auf Schloß Rogasen seinen 83. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Geschwister, die ihn zum Teil an Jahren überlegen, zum Teil nur um wenig jünger sind als er. Die jüngste Schwester, Frau Gräfin Zintzenheim, steht im 80. Lebensjahr. General Graf Hermann v. Wartensleben auf Schloß Carow steht im 88. Lebensjahre, Graf Gustav v. Wartensleben, Schloßhauptmann v. Bellingen auf Schloß Seedorf, feiert demnächst seinen 86. Geburtstag, Graf Fritz v. Wartensleben in Potsdam ist 82 Jahre alt. Der Vater der Geschwister ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

**Infelserie eines freikonserativen Abgeordneten.** Am 12. d. Mts. vollendet in Reubingen das Mitglied der Freikonserativen Partei, Herr Scherre, das 75. Lebensjahr. Herr Scherre gehört der Freikonserativen Fraktion ununterbrochen seit 1898 an. Mitglied des Reichstags war er von 1893 bis zu den letzten allgemeinen Wahlen, wo ihm sein Gesundheitszustand die Wiederannahme der Kandidatur verbot. Die Freikonserervative Fraktion hat ihm zum Andenken eine Bismarck-Büste verleiht, deren persönliche Überreichung der Abgeordnete Graf Zwesten übernommen hat.

**Das amtliche Wahlergebnis in Koburg** hat für den nationalliberalen Amtsrichter Stoll 3486, den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Hofmann 5751 Stimmen festgestellt. — Stichwahl findet am 17. Juli statt. Die Nationalliberalen haben beschlossen, für den Freisinnigen einzutreten.

**Die Majestätsbeleidigung des Jesuitenpater Ahmann.** Der hinter dem Jesuitenpater Ahmann wegen Majestätsbeleidigung erlassene Steckbrief beruht auf der Sendung zweier in Pittsburg aufgegebenen Briefe an den Regierungspräsidenten in Oepeln und den Grenzkommissar Maedler in Neuthen. Durch ein in Berlin eingeholtes dreißigseitiges Schreibeutachten wurde Ahmann als Urheber ermittelt. Die Karten zeigen neben Beleidigungen der beiden Beamten das Bildnis des Kaisers in nicht anzudeutender Weise.

**Geheime Gemeinbewahlen.** Der Landtag von Anhalt-Desau beschloß die Einführung der fakultativen geheimen Gemeinbewahlen auf dem Lande.

**Die Briefe des Bischofs von Como.** Die „Bayerische Staatszeitung“ meint zu der Angelegenheit des Hirtenbriefes des Bischofs von Como: Die „Staatszeitung“ sei nicht im Interesse einer Partei tätig gewesen. Sie habe nur die Aufmerksamkeit der zuständigen Amtsstellen im Vatikan darauf lenken wollen, daß es im allgemeinen nicht der Übung entspreche, daß ein beliebiger Bischof sich kritisch über Verhältnisse eines Landes verbreite, über das zu urteilen er nicht berufen sei. — Gegen einen Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird gesagt: Die „Bayerische Staatszeitung“ kenne ihre Zuständigkeit selber und bedürfe der Belehrung durch ein Blatt nicht. Bayern sei daran interessiert, daß derartige Vorkommnisse, wie das Vorgehen des Bischofs von Como, in Zukunft unterbleiben. Die von der „Staatszeitung“ unternommene Kritik stehe mit den Ansichten der Staatsleitung durchaus im Einklang.

**Eine gute Antwort.** Auf dem Schützenfestplatz in Mannheim ereignete sich am Sonntag in der Münchener Bierhalle ein sehr „stimmungsvoller“ Zwischenfall. Gegen Mitternacht betrat ein Herr den Bierzelt, von denen einer mit lauter Stimme fortwährend „Vive la France“ rief. Ein Frankfurter Schütze erhob sich und verabschiedete ihm eine kräftige Ohrfeige. Der Franzosenfreund, anscheinend ein Gläser, wurde aus dem Bierzelt befördert und von dem Festplatz entfernt, wobei er noch eine Pistole zog, die er aber nicht in Anwendung bringen konnte.

**Die eifässlichen Fortschrittler.** In Schlettstadt fand am Sonntag der Parteitag der eifässlichen Fortschrittspartei statt. Über die politische Lage in Elsas-Lothringen sprach der Abgeordnete Georg Wolf. Er führte aus, die Fortschrittspartei sei geschlossen für Streichung der vorgeschlagenen Zuwendung von 10 000 M. an den Bund für Jugendpflege eingetreten und würde auch, solange das Militär in diesem Wunde die führende Rolle spiele, nicht anders handeln. Diese Worte wurden von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Die neue Regierung habe eine Überraschung für das Land bedeutet. Eine tiefe Verstimmlung habe der Elsas über die Verletzung der eifässlichen Refruten nach altheutigen Garnisonen hervorgerufen. Nach weiteren ganz im demokratischen Sinne gehaltenen Ausführungen zu reichsständischen Tagesfragen wurde die Versammlung mit der Annahme einer Resolution, die sich für den Proporz aussprach, nach mehrstündigen Verhandlungen geschlossen.

**Herr Wetterle.** General Reim hat, wie wir hören, trotz des für ihn höchst ehrenvollen, für Herrn Wetterle aber geradezu vernichtenden Ausgangs der Berufungsverhandlung vor der Kolmarer Straßammer Revision gegen dieses Urteil einlegen lassen, so daß die Angelegenheit auch noch den Strafsehat des Oberverwaltungsgerichts Kolmar beschäftigen wird. Die Verteidigung steht auf dem Standpunkte, daß gegenüber dem Verhalten Wetterles, der jahraus, jahrein das Reich mit allen Mitteln bekämpft und das deutsche Volk aus unerhörtester Beschimpfung, sowie angesichts der das Reich gefährdenden Umstände im Reichslande, die auf die Wachsenhaften Wetterles und seiner Gesinnungsgenossen zurückzuführen sind, jeder Reichsbürger das Recht und die Pflicht hat, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses Treiben und seine Folgen zu lenken und daß, wer dies tut, in Wahrung berechtigter Interessen handelt, und den Schutz des § 193 S.-G.-B. beanspruchen kann. Diese Frage ist von allgemeiner Bedeutung, und man kann auf die Entscheidung durch den Kolmarer Straßamat gespannt sein. — Herr Wetterle scheint übrigens an dem mangelhaften Ausgang seiner bisherigen Verteidigungslagen noch nicht genug zu haben. Er hat jetzt auch gegen den Verlagsbuchhändler J. F. Lehmann in München Klage erhoben und behauptet, durch einige Stellen der im genannten Verlage unter dem Decknamen Kleber erschienenen, Ansehen erregenden sehr empfehlenswerten Flugchrift „Wir verleumdeten Elässer“ beleidigt zu sein. Der Verlagsbuchhändler wird den Wahrheitsbeweis antreten; die Verteidigung hat auch in diesem Falle Rechtsanwalt Claß, Mainz, übernommen.

Schluß des redaktionellen Teils.

**NIVEA**  
Haarmilch  
reinigt, kräftigt und erfrischt  
das Haar und die Kopfhaut.  
Flasche zu 2 M. für mehrere  
Wochen ausreichend.



Die Geburt eines strammen  
**Jungen**  
zeigen wir hierdurch ergebenst an.  
Duschnik, Bez. Posen, den 12. Juli 1914.  
**Dr. med. Sennert und Aline Sennert**  
geb. Frick.

**Familiennachrichten**  
(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).  
Verlobt: Frä. Käthe Baruch, Krotoschin mit Apothekenbesitzer Dr. Wilhelm Silberstein, Spandau. Frä. Eugenie Kraska, Breslau mit Regierungsrat Dr. jur. Gottfried, Hamburg. Frä. Margot Schreck mit Kaufmann Walter Bettauer, Hirschberg i. Schl.  
Vermählt: Walter Fleischer mit Frä. Alice Sachs, Berlin. Dr. Alfred Krüger mit Frä. Elisabeth Tschaff, Garz a. Rüg. Werner Kraft mit Frä. Charlotte Treugebrodt, Neutölln. Landwirtschaftslehrer Hermann Wuttke mit Frä. Elisabeth Hülsebeck, Schwerin i. M.  
Geboren: 1 Sohn: Dr. med. Dau, Magdeburg-Werder, Leutnant Gotthard von Gettritz und Neuhaus, Oslau. Rechtsanwält und Notar Dr. Clemens Schlüter, Reichenstein. 1 Tochter: Kgl. Kreisbauinspektor a. D. Georg Königsberger, Grünau (Märk.). Rechtsanwält Salomon, Guben. Hauptmann und Kompaniechef Walter Suren, Berlin-Treptow. Dr. med. Karl Werner, Jędrzejów (Anhalt). Diplom-Ingenieur Karl Zimmer, Gleiwitz.  
Bestorben: Diplom-Ingenieur Georg Mundt, Charlottenburg. Kgl. Regierungs-Physiker Dr. Ernst Ulrich von Esbeck-Platen, Capelle a. Rüg. Kgl. Oekonomierat Eduard Quasthoff, Rittergut Sorbeck. Oberamtmann Waldemar Herbst, Weimar. Frau Julie Herzfeld geb. Badt, Berlin. Kgl. Polizeileutnant Alfred Busch, Berlin-Lichtenberg. Julius Rodenberg, Berlin. Frau verw. Landgerichtsrat Margaretha Rauch geb. Hesse, Biegnitz. Frau Marie Ruhr geb. Bormann, Hirschberg i. Schl. Frau Generalarzt Ottilie Boehme geb. Sobetz, Breslau.

**Verlobungsanzeigen**  
und alle sonstigen Drucksachen  
für den Familienbedarf liefert  
in schönster Ausführung  
— Buchdruck und Lithographie —  
in kürzester Zeit  
**Ostdeutsche Buchdruckerei und  
Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft**  
Posen Tiertgartenstr. 6.

**Sonnenschirme  
Weisse Westen**  
reinigt in hervorragender Ausführung  
**Hermann Sawade, Färberei u. chem. Waschanstalt**  
**POSEN:**  
Theaterstr. Nr. 5, Tel. 2707 St. Martinstr. Nr. 37, Tel. 1705  
Gr. Gerberstr. Nr. 34 Helenenstr. Nr. 20  
Glogauer Str. Nr. 94, Tel. 2685 Sapiehaplatz Nr. 1  
Hedwigstr. Nr. 17, Tel. 1535 Kronprinzenstr. Nr. 4 b.

**Bauberatungsstelle  
Gustav Kartmann**  
Maurer- und Zimmermeister, beeidigter Sachverständiger für  
Hoch- und Tiefbau im Landgerichtsbezirk Posen übernimmt  
Begutachtung von Projekten, Bauleitung, Rechnungsprüfung,  
Gutachten in Streitfällen, Taxen für Beleihungen, Brand- und  
Wasserschäden. Posen, An den Bleichen 3. Fernruf 3262.

**Holtei-Schule Bad Obernigk bei Breslau.**  
**Höhere Knaben- u. Mädchenschule  
mit Internat.**  
Mitteilungen durch die Leitung. (1243b)

**Neubauten des Hauptzollamtes und Zollniederlags-  
gebäudes in Posen.**  
Im Wege öffentlicher Ausschreibung soll in einem oder mehreren  
Posen vergeben werden:  
I. die Lieferung von rd. 1020 cbm Mauer- und Puffsand,  
II. die Lieferung von rd. 0,3 Tausend Klinkersteinen, rd.  
77 Tausend Eisenklinkern, rd. 392 Tausend Hinter-  
mauerungssteinen (Hartbrandsteine), rd. 650 Tausend  
Hintermauerungssteinen (Schluffsteine), rd. 6,7 Tausend  
Schluffsteine und rd. 10,9 Tausend Kochziegelplatten,  
III. die Lieferung von rd. 64 600 kg Portland- und Eisen-  
portlandzement,  
IV. die Lieferung von rd. 4415 hl gelochten Weichkalk oder  
rd. 183 950 kg Zementpulver.  
Angebote sind rechtzeitig bis zu den Eröffnungsterminen:  
zu I. am 24. Juli 1914, vorm. 11 Uhr  
" II. " 24. " " 11 1/2 " "  
" III. " 24. " " 12 " "  
" IV. " 24. " " 12 1/2 " "  
an das königliche Neubauramt der Neubauten des Haupt-  
zollamtes und Zollniederlagsgebäudes in Posen, Schiffer-  
straße 17, III einzureichen.  
Verdingungsunterlagen können ebenfalls, soweit der Vorrat reicht,  
gegen porto- u. bestellgeldfreie Einsendung von 1.00 M. zu I, von 2.50 M.  
zu II, von 2.00 M. zu III und 1.50 M. zu IV bezogen werden.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Posen, den 8. Juli 1914.  
Der königliche Regierungsbaumeister.  
Cordes. (3. 2548)

**Verreist** vom 14. Juli bis  
einschl. 6. August  
**Dr. med. Witte**  
Spezialarzt für Hautkrankheiten  
Posen, Königsring 23.

**Wichtig für die Reise!**  
Vor Abschluss oder Erneuerung einer  
**Einbruchdiebstahlversicherung**  
verlange man die neuen, hervorragend günstigen  
Versicherungsbedingungen und eine  
kostenlose Prämienberechnung von der  
**Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-  
Aktiengesellschaft.**  
Weitgehendster Versicherungsschutz.  
**Prämienfreie Reiseversicherung.**  
Vertrags-Dauer- u. Sicherheitsrabatte.

Bezirksdirektion Martin Jacoby, Posen, Wilhelmstr. 25. Tel. 2864.

**Ingenieur-Akademie**  
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure  
und Architekten. (Eisenbetonbau und  
Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

**An- und Verkäufe.**  
**Nur ich zahle**  
f. getrag. Garderobe sowie für  
ganze Nachlässe den realen Wert.  
M. Schwinte, Dominikanerstr. 7.  
Altwarenhandlg.

**Mehrere  
Pferde,**  
starke und mittlere, jüngere gut-  
beinige und etwas pflastermüde  
Arbeitspferde, darunter mehrere  
Stuten — zur Zucht geeignet —  
stehen zum sofortigen billigen und  
schnellen Verkauf.  
**Posen, Hotel Bahnhof.**  
Telephon 2117.

**Deutsche Dogge,**  
selten schönes Tier, preisw. z. verk.  
P. Hanft, Bismarckstr. 6, II. (6894)

**1 geb. „Deering“-Binder  
1 geb. Getreidemäher  
Massey-Harris Nr. 1,  
2 geb. Getreidemäher  
Walter A. Wood,  
sämtl. Maschinen vollständig  
ausgepariert und getriebe,  
gibt billig ab (1244b)  
Argenauer Maschinenbauanstalt  
vorm. D. Schwarz, G. m. b. H.  
Argenau i. Pos.**

**Dampfziegelei,**  
einzige in schöner aufblühender  
Gegend, 1 1/2 Mill. Produktion,  
anhaltendes Viehmagazin, in gutem  
Bauzustande, umständehalber preis-  
wert zu verkaufen. Offerten unter  
F. 101 postlag. Reinerz i. Schl.

**Rittergut**  
alter Herrschaft, Nr. Rastenburg Ostpr., D-Zug-Station 3 km,  
ca. 340 ha groß, nur Rübenboden 1. u. 2. Kl. einschl. ca. 30 ha  
Wiesen und 20 Mrg. Fettweiden, tadelloser Besitz, wegen  
Zurückziehung des Besitzers verkäuflich.  
Kaufpreis fest 570 000 M. bar, Anzahlung mindestens  
150 000 M.  
Selbstkäufer-Offerten unter F. D. 6794 an die Exp. d. Bl.

**Brennereigut im Bezirk Biegnitz,**  
mit vorzüglichsten Verkehrsverhältn., Bahnst. am Gehöft, Kreis-  
stadt 5 km entfernt, etwa 870 Mrg. groß, sehr ertragreicher  
milder Boden, vorzügliche Wiesen, Herrenhaus mit Park abge-  
sondert vom Hof gelegen, gute Wirtschaftsgebäude und volles  
Inventar mit guter Ernte, bald unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen. Anzahlung etwa 145 000 Mark. (6895)  
Selbstkäufern wird kostenlose Auskunft erteilt unter „N. S. 00“  
an die Expedition dieses Blattes.

**Stadttheater**  
Montag, den 13. Juli, 8 1/4: Der Regimentspapa.  
Dienstag, den 14. Juli, 8 1/4: Als ich noch im Flügel  
fleide.  
Mittwoch, den 15. Juli, 8 1/4: Pölenblut. Kleine Preise.

Das Säuglingsheim des Dia-  
konissenhauses a. d. Jagorze Nr. 15  
bittet herzlich um gebrauchte  
**Babynäse,**  
sowie einige übrig gebliebene (6721)  
**Kinderräder.**

**Theaterkarten  
zu Vorzugspreisen**  
Georg Walleiser, Victoriastr. 20,  
Ede Paulstr. 11. Tel. 5638. (122b)

**Grosses Apollo-Theater.**  
Montag, den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr: „Eine tolle Sache“.  
Dienstag, den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr: „Eine tolle Sache“.  
Kleine Preise.

**Verreist.**  
**Dr. Schönstedt.**  
Bis Anfang August verreist!  
**Paula Riske,**  
Dentistin. (6904)

**PATENTE** etc.  
erwirkt  
Patent-Bureau Knop & Hlmer,  
Posen, Ritterstraße 8. Tel. 1735.

**Stellenangebote.**

**Bekanntmachung.**  
Bei unserer Verwaltung sind  
möglichst sofort  
**2 Polizeiergeantenstellen**  
zu besetzen. Grundgehalt 1200 Mk.,  
steigend von 3 zu 3 Jahren vier-  
mal um je 125 Mk. und einmal um  
100 Mk. bis zum Höchstgehalt von  
1800 Mk. Neben dem Gehalt wird  
ein Wohnungsgeldzuschuss von jähr-  
lich 300 Mk., ein Kleidergeldzuschuss  
von jährlich 125 Mk. und ein  
Dienstauswandsgehalt von jährlich  
80 Mk. gewährt.  
Die Probezeit beträgt 6 Monate;  
sie kann erforderlichenfalls verlängert  
werden. Anstellung erfolgt auf  
Lebenszeit, jedoch für die ersten 5  
Jahre gegen dreimonatige Kündigung  
und nicht vor vollendetem 30. Lebens-  
jahre. Während der Probezeit wird  
nur das Grundgehalt gezahlt. —  
Bewerber müssen körperlich geeignet,  
kräftig, nüchtern und zuverlässig  
sein und Fertigkeiten in der Ab-  
fassung von Anzeigen und Auf-  
nahme von Verhandlungen besitzen.  
Kenntnis der polnischen Sprache  
und Besuch der Polizeischule er-  
wünscht.  
Den Bewerbungen sind die Mi-  
lärpapiere, ein selbstgeschriebener  
Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.  
Offert, den 8. Juli 1914.  
**Der Magistrat.**  
F. B. Kuple. (3142)

**ALTPOSEN**  
Vergnügungspalast-Variété  
Täglich 8 Uhr:  
das herrliche Juli-  
Variété-Programm.  
14 neue Nummern.  
Konzert. 2 Kapellen.  
Täglich Gartenkonzert.

**PALAIS DE DANSE**  
Täglich Moderne Tänze  
Tanzaufführg.  
11 1/2 Uhr. Auftr. v. Tanztr.  
Hausballett. Weltstadt-  
2 Kapellen betriebl.

**Der Mann  
in der  
eisernen Kugel!**  
15. 7. Beratung I.

**Sommerfrische,**  
in kleinem Städtchen der Provinz  
**Posen.** Schönes Landhaus. Wald  
und Wasser in unmittelbarer Nähe.  
Pension pro Tag u. Person 5 Mk.  
Tadellose, reichliche Verpflegung.  
Offert, unter 6858 an die Exped.  
dieses Blattes erbeten.

**Schneidemüller  
Vurspferdemarkt**  
findet am 22. August statt, wo  
auch Ankauf von Reit- und  
Wagenpferden für die Pferde-  
lotterie erfolgt. Anmeldungen  
auf Stallungen bis zum 15. August.  
Der Vorstand.

**Zur bevorstehenden Ernte  
empfehlen  
Strohseilmaschinen.**

Dieselben liefern  
aus Maschinenstroh  
feste dauerhafte, mehrmals  
verwendbare Seile.  
Besser, schneller, billiger  
als Handarbeit.  
Rechtzeitige Bestellung erbitten  
**Gebrüder Lesser**  
Maschinenfabrik  
POSEN.

**Stellung** als Buchhalter, Ren-  
dant, Amtskass., Ver-  
walt., d. 2. — 4. Kursus,  
Ca. 1600 Gfls. suchten Beamte.  
Begr. 1897. Prospekt frei. **Landw.  
Rechnungsbureau Siegnitz.**  
(M 2174)  
Eine Familie aus Rodz (Russ.  
Polen), die zeitweise in Bad Salz-  
brunn (Schlesien) weilte, sucht zu  
einem 2-jährigen Mädchen ein  
**Kinderräulein,**  
welches mit Kinderpflege gut be-  
wandert ist. Offerten, Zeugnis-  
abschriften und Photographie an  
Frau Irene Barcinski, Bad  
Salzbrunn (Grand-Hotel) einjend.

**Stellengeinde.**

**Gärtner**  
33 Jahre alt, evgl., verheiratet,  
2 Kinder, tüchtig und zuverlässig,  
flotter Kultivator, erfahrener in Baum-  
schule, Topfpflanzenkulturen, Ge-  
wächshaus- und Freilandkultur,  
Gemüsebau usw., sowie im Herr-  
schafts- und Handelsbetrieb, sucht  
zum 1. Oktober Stellung. Gefäll.  
Offert. erb. Karl Bodel, Ritter-  
gut Buchelsdorf bei Grünberg  
in Schlesien. (6898)

**Junge gebildete Dame,** tüchtig  
und erfahren, wünscht Stelle als  
**Stütze oder Kinderräulein.**  
Offerten erbeten unter F. 6828  
an die Expedition dieses Blattes.

Nach § 16 der  
**Bestimmungen  
über Hausarbeit in der  
Tabakindustrie**  
vom 17. 11. 1913 ist ein von der  
Polizeibehörde unterzeichneter Aus-  
weis beizubringen, daß die Räume  
den Anforderungen genügen.  
Diese Ausweise nebst den Be-  
stimmungen sind zu beziehen  
durch die  
**Ostdeutsche Buchdruckerei  
und Verlagsanstalt A.-G.**  
Posen W 3,  
Tiertgartenstraße 6  
und St. Martinstraße 62.  
Telephon 3110.



## Sportfeste in Zoppot.

(Eigener Bericht.)

S. Zoppot, 12. Juli.

Die diesjährige Zoppoter Sportwoche kann für sich in Anspruch nehmen, nicht nur die größte sportliche Veranstaltung des Ostens zu sein, sondern auch hinsichtlich der Bedeutung der sportlichen Veranstaltungen ihre Vorgängerinnen überboten zu haben. Fünf große sportliche und einige große gesellschaftliche Veranstaltungen gaben den glänzenden Rahmen ab für alle die übrigen Programmnummern. Dazu kommt, daß nicht nur das Kronprinzenpaar in Zoppot anwesend ist, sondern das außer dem Kronprinzen auch die beiden Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Sigismund von Preußen in verschiedenen Sportabteilungen mitwirken. Zudem beteiligen sich viele Offiziere und bedeutende Sportvereine des Ostens und aus Berlin an den Veranstaltungen.

## Die offizielle Eröffnung

erfolgte heute, Sonntag, mittags 12 Uhr, von der Terrasse des Kurhauses aus, wo sich eine große Anzahl Ehrengäste eingefunden hatte, u. a. Generalleutnant von Barenfels-Warnow, Oberverwaltungspräsident v. Holleben, Oberpräsident v. Bismarck, Regierungspräsident v. Forster, Graf v. Kesselring-Schloß Neustadt, Landrat Graf v. Baudissin und viele andere. Trotz der Gluthitze füllte eine nach Tausenden zählende Menge den großen Kurgarten und den Seesteg, ein farbenfrohes Bild.

Regierungspräsident v. Forster hielt die Eröffnungsrede. Er wies auf die Bedeutung hin, die Zoppot als Pflegeort des Sports habe, und die ihren größten Ausdruck in der Zoppoter Sportwoche finde. Das deutsche Volk müsse sich durch den Sport stärken und kräftigen, um seine Volkskraft zu erhalten. Der Sport ist das beste Mittel, um sich zu schützen vor den Schäden moderner Überkultur und zu stärken für ernste Kämpfe. In diesem Geiste soll auch die Zoppoter Sportwoche wirken, die durch die Teilnahme des Kronprinzen und der beiden Prinzen und die Anwesenheit der Kronprinzessin ausgezeichnet wird. Auch der Kaiser als Förderer des Sports sei durch die Ehrenpreise seine Anteilnahme kundgetan. Die Rede klang aus in ein Kaiserhoch. Die Menge stimmte jubelnd ein und sang die Nationalhymne.

Um 3 Uhr begann auf dem prächtig gelegenen Rennplatz in Anwesenheit eines sportfrohen Publikums das

## Nennen des Westpreussischen Reitervereins.

Heiß lag die Julisonne über dem Rennplatz, und vom Meer schienen Dämpfe emporzu steigen. Die Rennen selbst verliefen ohne große Überraschungen, obwohl man damit gerechnet hatte, da durchweg gut genannt war. Man hatte auf den bekannten Herrenreiter Oberst v. Egan-Krieger große Hoffnungen gesetzt. Leider schied der tapferste Reiter vorzeitig aus, denn im Planiner Jagd-Rennen galoppierte sein Reiter „Salla“ in den Wassergraben hinein und überlag sich mit dem Reiter zweimal. v. Egan-Krieger wurde vom Platze gefahren; er hat innere Verletzungen erlitten, doch dürfte sie nicht lebensgefährlich sein. Im letzten Rennen stürzte „Crefels“ unter St. Berlin, doch hatte der Sturz keine weiteren Folgen. Das Rennen erhielt dadurch allerdings eine ganz andere Wendung und nur wenige hatten damit gerechnet, daß „Luginland“ unter St. v. Heimann als erster das Ziel passierte. Es kam dann auch auf Sieg die bedeutende Quote von 538 : 10 heraus. Den Kaiserpreis im 3. Nennen holte sich St. Jakob (4. Jäger zu Pferde) mit der ausgezeichneten Stute „Medium“.

I. Talma-Preis. 1200 M., wovon 1000 M. von der Provinz Westpreußen gegeben; hiervon 750 M. dem 1. 300 M. dem 2. 150 M. dem 3. Pferde. Ehrenbecher dem Sieger des Siegers. 1500 Mtr. 6 Unterjochten, 4 Pferde liefen. 1. „Matador“ (Reiter Oberst v. Egan-Krieger), 2. „Lucifer“ (St. v. Derksen), 3. „Maltus“ (St. v. Schroeter). Pl. 11, 12 : 10, Sieg 12 : 10.

II. Planiner Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2000 M.; hiervon 1200 M. dem 1. 500 M. dem 2. 200 M. dem 3. 100 M. dem 4. Pferde. 4000 Mtr. 21 Unterjochten, 7 Pferde liefen. 1. „Maianfang“ (Reiter St. von Newiger), 2. „Edelstein“ (St. Schmidt), 3. „Erida“ (St. von Worin). Pl. 14, 15 : 10, Sieg 21 : 10.

III. Kaiserpreis. Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem siegenden Reiter, außerdem Ehrenbecher jedem weiteren das Ziel passierenden Reiter und 1500 M.; hiervon 600 Mtr. dem 1. 400 Mtr. dem 2. 250 Mtr. dem 3. 150 Mtr. dem 4. 100 Mtr. dem 5. Pferde. 3500 Mtr. 13 Unterjochten, 5 Pferde liefen. 1. „Medium“ (Reiter St. Jakob), 2. „Epholdt“ (St. Büchli), 3. „Coppetua“ (St. d. L. Andersen). Pl. 14, 18 : 10, Sieg 33 : 10.

IV. Schradel-Waldhof-Rennen. Ehrenpreis aus der Schradel-Waldhof-Stiftung dem siegenden Reiter und 900 M.; hiervon 500 M. dem 1. 250 M. dem 2. und 150 M. dem 3. Pferde. 3000 Mtr. 24 Unterjochten; 6 Pferde liefen. 1. „Ribbenstein“ (Reiter St. Graf v. Eyllerling), 2. „Bagnette“ (Herr R. Schulz), 3. „Catalina“ (St. Hilgenroff). Pl. 23, 17 : 10, Sieg 34 : 10.

V. Weichsel-Preis. Ehrenpreis und 1200 M.; davon 600 M. dem 1. 300 M. dem 2. 200 M. dem 3. 100 M. dem 4. Pferde. 3500 Mtr. 10 Unterjochten; 7 Pferde liefen. 1. „Frein“ (Reiter St. v. Wigleben), 2. „Dun“ (St. Hilgenroff), 3. „Satalist“ (St. Lwionius). Pl. 12, 23, 17 : 10, Sieg 14 : 10.

VI. Hochwasser-Herden-Rennen. Garantierte Preise 700 M.; hiervon 500 M. dem 1. 150 M. dem 2. 50 M. dem 3. Pferde. 2500 Mtr. 26 Unterjochten; 10 Pferde liefen. 1. „Luginland“ (Reiter St. v. Heimann), 2. „Instructor“ (St. von Haine), 3. „Alf“ (St. v. Derksen). Pl. 62, 16, 75 : 10, Sieg 538 : 10.

Der Umsatz am Totalisator belief sich auf 66 670 M.

## Das Lawn-Tennis-Turnier

begann Sonntag vormittag 8½ Uhr. Es sind weit über 200 Meldungen eingegangen. Neben dem Kronprinzen und den beiden Prinzen traten viele ausgezeichnete Spieler aus dem ganzen Reich an, u. a. Rahe-Rostock, der bekannte Spieler D. Kreuer-Frankfurt a. M., Hauptmann v. Müller, der neue Adjutant des Kronprinzen, der seit Jahren nach Zoppot kommt. Viele Zuschauer wohnten dem Spiele bei und verfolgten mit großem Interesse die einzelnen Runden.

## Das nationale Kesselsportfest

sah ebenfalls eine stattliche Anzahl erprobter Kämpfer. Die Leistungen sowohl der Offiziere wie der Mitglieder der Sportvereine zeigten ausgezeichnete Technik und große Bravour. Die Preisverteilung erfolgte abends in der Menzengalle.

## Eine jugendliche Einbrecherbande vor Gericht.

ke. Posen, 13. Juli.

Schon früh den Pfad des Verbrechens beschritten hatten die jugendlichen Arbeitsburschen Josef Stawski, jetzt in Fürsorge-erziehung in Schubin, Gilbert Stanislaus Zukier in Posen, Josef Chojnacki in der Fürsorgeerziehungsanstalt Schubin, Baderlehrling Leo Swiderski aus Posen, Leo Waligora in der Erziehungsanstalt Schubin und der Schuhmacher Stanislaus Rutkiewicz aus Posen betreten,

die sich heute vor der Jugend-Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu verantworten hatten. Die weiteren Angeklagten Anton Rutkiewicz und Josef Gzechlewski sind inzwischen aus der Fürsorgeerziehungsanstalt Schubin geflüchtet. Die Burschen hatten sich zu gemeinschaftlichen Diebstählen verbunden. Der Haupttäter war Stawski, der an fast allen Diebstählen beteiligt war, während die übrigen teils von ihm mitgenommen wurden, teils Schmiere stießen mußten. Sie hatten ihr neues Handwerk gleich in bedeutendem Umfange ausgeübt.

Die Angeklagten waren geständig und gaben die Diebstähle in vollem Umfange zu. Am 3. Mai d. Js. sind Stawski und Waligora in den Vorratsraum des Kaufmanns Hirsch in der Wilhelmstraße eingedrungen, nachdem sie eine Tür mit einem Dietrich geöffnet und von einer Bodenkammer ein Brett abgerissen hatten. Sie entwendeten acht Paar Stiefel im Werte von 120 Mark, von denen Stawski vier Paare verkaufte. Weitere Diebstähle, wobei fast immer mit Dietrichen gearbeitet wurde, verübten Stawski und Chojnacki bei dem Schulmädchen Wiatkowski, wo sie 1145 Mark bares Geld erbeuteten, und am 17. Mai bei dem Werkmeister Krumm, wo sie 570 Mark bares Geld erbeuteten, nachdem sie eine Türöffnung eingebrochen hatten, ferner Stawski, Zukier, Chojnacki und Waligora bei dem Oberpostinspektor Jaffe, wo ihnen Betten und Handtücher, und bei dem Arzt Dr. Kaczowski, wo ihnen 70 Mark bares Geld, eine goldene Damenuhr mit Kette, eine Brosche und andere Gegenstände in die Hände fielen. Weiter stahlen Stawski, Zukier, Chojnacki und Swiderski bei dem Buchhändler Marciniak 41 M. Geld, Rabatmarken, Scheren usw., Stawski, Zukier und Anton Rutkiewicz eine Quantität Lumpen, die sie für 130 M. verkauften, Stawski und Chojnacki dem Bijouter Wencławski 11 Mark Geld und dem Schüler Kadołan 2 Mark und Kleidungsstücke, Stawski und Zukier einem unbekannten Eigentümer 9 Paar Hosen und 1 Hemd, Stawski und Anton Rutkiewicz der Lehrerin Grünberg eine Reisetasche und Lederriemen und Stawski allein aus einer Schule einen Hut. Swiderski wurde zur Last gelegt, aus dem Bußstift Riche eine Schachtel Konfekt gestohlen zu haben. Er gibt zu, mit dem Schlüssel seines Bruders, der dort Kellner ist, dort eingedrungen und den Diebstahl ausgeführt zu haben. Bei dem Angeklagten Stanislaus Rutkiewicz wurden bei der Hausdurchsuchung Sachen aus diesen Diebstählen, Schuhe und Betten, gefunden, von denen er hätte annehmen müssen, daß sie auf unredliche Weise erworben waren. Er behauptet, die Sachen hätte seine Frau gekauft, während er sich um häusliche Angelegenheiten gar nicht kümmere. Der spiritus rector der ganzen Raubzüge war Stawski, der auch die Kasse verwaltete und Anschaffungen persönlich besorgte, wenn keine Kumpansachen benötigten. Im übrigen wurden Ausflüge unternommen und das Geld mit vollen Händen ausgeschüttet. Der Staatsanwalt beantragte gegen Stawski 5 Jahre, gegen Zukier und Chojnacki je 9 Monate, gegen Swiderski 4 Monate, gegen Waligora 3 Monate und gegen St. Rutkiewicz wegen Hehlerei 1 Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte Stawski wegen eines einfachen und zehn schwerer Diebstähle zu 2 Jahren Gefängnis, Zukier wegen schweren Diebstahls in 5 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis, Chojnacki wegen schweren Diebstahls in vier Fällen und Swiderski wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu je 5 Monaten Gefängnis, Waligorski wegen eines schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis und St. Rutkiewicz wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis. Den Angeklagten Zukier und Swiderski wurden je 1 Monat auf die Untersuchungshaft angedreht. Das Gericht beschloß ferner, Zukier und Chojnacki noch einmal zur Strafaussetzung zu empfehlen.

## Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 13. Juli.

## Geschichts-Kalender. (Nachr. unterf.)

Dienstag, 14. Juli. 1602. Mazarin, franz. Staatsmann, \* Brescina. 1789. Eröffnung der Bastille in Paris. 1790. Jhr. v. Landon, österr. Feldherr, † Neutitschein. 1817. Mad. de Staël, franz. Schriftstellerin, † Paris. 1827. Prinz Heinrich VII. von Preußen, Diplomat, † 1847. G. Eberlein, Bildhauer, \* Spießershausen. 1861. Attentat Vaders auf König Wilhelm I. 1874. Abbas II. Khedive von Ägypten, \* 1884. Besitzergreifung Kameruns durch das Deutsche Reich. 1887. Alfred Krupp, Industrieller, † Villa Hügel bei Essen. 1904. Paulus Krüger, Präsident der ehemaligen südafrikanischen Republik, † Clarens. 1907. Williams Perkins, Erfinder des Anilins, † Sudburg. 1909. Verabschiedung des Fürsten Bülow. 1911. Charles Palmié, Landschaftsmaler, † München.

## Der Posener Landwehrverein

beginnt gestern, begünstigt vom schönsten Wetter, unter äußerst zahlreicher Beteiligung im „Gesellschaftshaus“ sein 47. Stiftungsfest.

Nachmittags 3 Uhr traten die Mitglieder des Vereins und der übrigen Militärvereine auf dem Säpighplatz an. Nachdem die Vereinsjahre von der Polizeipräsidialgebäude abgeholt worden waren, wurde der Abmarsch unter den Klängen flatter Marschweisen angetreten. An diesem beteiligten sich die uniformierte Kompanie des Landwehrvereins, die Sanitätskolonne, der Posener Landwehrverein, die Schützenkompanie, die Vereine ehemaliger 6er, ehemaliger Artilleristen, ehemaliger 46er, ehemaliger 19er, ehemaliger Kameraden des Trains, ehemaliger Kavalleristen, ehemaliger Königsjäger z. Pf., ehemaliger 12er, ehemaliger 37er und ehemaliger Kameraden des Feldartillerie-Regiments Nr. 20. Der Zug, in dem 11 Fahnen mitgeführt wurden, bewegte sich an dem Kriegerdenkmal, dem Kaiser Friedrich-, Löwen- und Bismarckdenkmal vorbei, an denen Kränze niedergelegt wurden. Nach einem flotten Paradezug löste sich der Zug im Garten des „Gesellschaftshauses“, in dem sich bereits Hunderte von Kameraden mit ihren Familien eingefunden hatten, auf. Der Einladung zur Teilnahme an dem Feste waren außer zahlreichen aktiven und Reserveoffizieren u. a. gefolgt: Divisionskommandeur Generalleutnant v. Koss, Brigadefeldkommandeur Generalmajor Freiherr von Watter, Bezirkskommandeur Oberst Georgi, Major d. L. Rapmund, Hauptmann d. L. Hauptner. Nach einigen Musikstücken des Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 20 hielt der Vereinsvorsitzende Geheimrat und Hauptmann d. L. Aufner die

## Festrede.

in der er ausführte: Wiederum ist im Kreislauf des Jahres der Tag herangekommen, den wir nächst dem Geburtstag des Kaisers als den höchsten Festtag im Landwehrverein feiern, der Geburts- und Gründungstag des Vereins. Gegründet 1867 unter dem Nachhall der jubelnden Begeisterung über die glänzenden Siege von 1866, besteht der Verein nun 47 Jahre und steht somit im blühendsten Mannesalter. In Beherzigung des Dichterswortes „Den schlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht was er vollbringt“, geziemt es sich, eine innere Einfuhr zu halten und nicht nur einen Rückblick über das, was erreicht ist, sondern auch einen Ausblick auf die Zukunft zu werfen und einen Voranschlag aufzustellen, wie weiter gewirkt werden muß, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Der Rückblick ist gottlob ein herzerfreuender und erquickender. Getragen von der Gunst der Offizierkorps, unterstützt von den Behörden der Stadt hat der Verein, getreu seinen Satzungen, sich als erprobte Pflanzstätte der unbedingten Königstreue und Vaterlandsliebe erwiesen. Wir müssen sagen, daß das Band der Kameradschaft im Verein, das mehr als 3000 ehemalige Krieger umfaßt, noch inniger und fester geworden ist, wir haben Haber und Zwiebraut von unseren Reihen fernhalten, die alten Kriegerguten pflegen und festigen, Not und Elend bei unseren Mitgliedern,

so weit es in unseren Kräften stand, begegnen können. Wenn wir uns nun dem Ausblick zuwenden, so müssen wir wohl sagen, daß wir nicht wissen, was die Zukunft bringen wird. Das aber müssen wir sagen, ohne uns der Schwarzseherei schuldig zu machen, daß die Zeit ernst ist. Dunkle Wolken bedecken den politischen Horizont, Feinde stehen ringsum, bereit, über uns herzufallen und uns zu vernichten. Für uns gilt aber das Wort: „Ein wahrer Deutscher fürcht' sich nicht“, und unvergessen ist das Wort Bismarcks, das unser Kaiser vor wenigen Tagen wiederholte: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts und absolut niemand in der Welt.“ Wie einst der große Ahnherr unseres Herrschers sich gegen eine Welt in Waffen jegreich behauptete, so wird auch das heutige Deutschland, wenn es gilt, einen Waffengang anzufechten, sich einmütig um seinen Herrscher scharen und alle Angriffe jegreich sunidie machen. Wir aber müssen unser Teil dazu beitragen, daß unser liebes Vaterland gewappnet steht und in seiner Machtposition erhalten bleibt. Unsere Pflicht ist es, mit vereinten Kräften den Feinden nachzustreben, die wir auf unsere Fahnen geschrieben haben, allezeit und überall die Treue zu Kaiser und Reich zu halten und diese auch im Bürgerkleide zu betätigen, Gehorsam gegen die Obrigkeit zu üben, die Liebe zu Herrscherhaus und Vaterland, Kaiser und Reich lebendig zu erhalten und in dieser Liebe, allen Feinden zum Trotz, fest wie ein Felsen im Meer zu stehen, treue Wacht in der Ostmark zu halten und gegebenenfalls unser Leben einzusetzen für Kaiser und Reich. Das sei unser Gelübde an dem Geburtstag unseres Vereins. Wir erneuern das Gelöbnis der Treue zu unserem Herrscher indem wir rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster König und Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!

In das Kaiserhoch stimmte die Menge begeistert ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. — Im Garten entwickelte sich bald ein lebhaftes festliches Treiben. Konzertvorträge, Kinderbelustigungen, Aufsteigen von Luftballons und komischen Figuren usw. trugen wesentlich zur Belebung des Festes bei. Der Schluß des Festes bildete ein großes Brillantfeuerwerk.

## Ein Sturz aus dem Fenster.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr früh, von dem die in einem Hause der Großen Gerberstraße wohnende Familie Alfred Herzog, Mitbesitzer der Herzog-Mühle, Grabenstraße, betroffen wurde. Die seit 1½ Jahren verheiratete Frau lehnte sich aus dem Fenster des dritten Stockes und stürzte in die Tiefe. Mit formlos zerfetztem Kopf fand man die Leiche. Die Verschiedene hinterläßt ein Kind von acht Monaten.

## Das Unwetter und die Feuerwehr.

Das Unwetter am Sonnabend nachmittag stellte die Feuerwehr vor eine schwere Aufgabe.

Stundenlang wurde sie durch Abziehen von Feuermeldern, durch telefonische Anrufe und mündliche Meldungen auf den Feuerwachen selbst um Hilfe gegen das in die Keller eindringende Wasser aufgefordert. Die Fahrzeuge rückten einzeln nach den bedrohten Häusern aus und suchten den Hilfesuchenden gerecht zu werden. Leider wurde von dem Publikum in den meisten Fällen von der Hilfsbereitschaft der Feuerwehr ein falscher Gebrauch gemacht. Angehends eines solchen Naturereignisses, das, wie sich jedermann selbst sagen konnte, an sehr vielen Stellen wirklich große Gefahren bringen mußte, trugen viele Leute kein Bedenken, die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch zu nehmen, wo mit wenig Anstrengung durch Selbsthilfe die oft recht geringe Menge Wasser entfernt werden konnte. In vielen Fällen wurde gemeldet, das Wasser stände bereits ½ Meter hoch, wogegen sich dann beim Eintreffen der Feuerwehr zeigte, daß knapp 5 Zentimeter Wasserhöhe vorhanden war. So wurde u. a. gemeldet, daß ein Neubau in der Hochstraße Einsturzgefahr drohe. Als die Feuerwehr anrückte, fand sich in den Kellern nur 10 Zentimeter Wasser vor, das bereits anfangs zu verdampfen. An einen Einsturz des Gebäudes war nicht im entferntesten zu denken. So wurde es der Feuerwehr unmöglich gemacht, an all den Stellen, an denen wirklich Hilfe von Noten war, diese in möglichst kurzer Zeit zu leisten.

Alarmiert wurde im ganzen 151 mal, davon 50 mal durch Feuermelder, 69 mal mündlich auf den Wachen, 31 mal telefonisch. Gekämpft wurde bis spät in die Nacht des Sonnabends und während des ganzen Sonntag-Vormittags. Unter anderen wurden ausgepumpt die Keller des Hotel de Rome, des jüdischen Krankenhauses, des Johannestiftes, des Elisabethstiftes, einer Filiale der Ostbank, des Postamtes I und III, in den Privatbauten Ritterstraße 2, Mühlenstraße 4, Große Gerberstraße 1, Wilhelmstraße 7, St. Martinstraße 63, Mittelstraße 13 und mehrere andere.

In welcher Menge das Wasser vom Himmel niederstürzte, läßt der Umstand erkennen, daß aus den überfüllten Abflutkanälen die schweren, eisernen Verschlußdeckel meterweit herausgeschleudert wurden. Eine besondere Verheerung richtete das Wasser an der Umslagstelle an. Dort stürzte die Ufermauer in einer Länge von etwa 50 Metern ein. Ein unmittelbar an der Mauer liegender großer Barthefahn wurde durch die hereinströmenden Mauerteile und Erdmassen zum Sinken gebracht. Da noch einige Mauerteile einzustürzen drohten, wurde auch hier die Feuerwehr zu Hilfe

Schluß des redaktionellen Teiles.

# Zur Ernte

stellen wir

## Scheunen jeder Art

aus jedem Material fertig.

Wir erbitten **schleunige** Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmannbesuch zu kostenfreier und unverbindlicher Bauberatung erwünscht ist.

Wagen von und zur Bahn erbeten.

### Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21

Telegramme:

Feldscheune Charlottenburg.

Telephon:

Berlin Amt Wilhelm 786—790.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt.

1000 Referenzen.



gerufen: Unter eigener Lebensgefahr der Wehrmänner gelang es, die weit überhängenden Mauern herabzuführen. Auch eines herzhaften Ereignisses sei gedacht: In einem Hinterhaus der Bergstraße war ein tief gelegener Hausflur 1/2 Meter hoch überflutet. Auf der Hintertreppe standen einige geängstigte Frauen, die jämmerlich um Hilfe riefen. Die Feuerwehrmänner drangen durch das Wasser zu den Frauen vor, nahmen sie auf den Rücken und brachten sie unter dem schallenden Jubel der minder gefährdeten Hausbewohner ins Trockene.

### Einbruchsdiebstahl.

Gestern nachmittag statteten Diebe dem Bureau des Rechtsanwalts Dr. Kollenscher, Ecke Schloß- und Friedrichstraße, einen unerwünschten Besuch ab. Nachdem sie sich wahrscheinlich zunächst versichert hatten, daß die Bewohner den gestrigen schönen Sommertag zu einem Ausflug benutzt hatten, öffneten sie mit Nachschlüssel die Entree. Beim Durchsuchen der Schubladen fanden sie den Schlüssel zum Geldschrank. Mithilfe fielen ihnen auf diese Weise rd. 700 M. in die Hände, mit denen sie das Weite suchten. Nachforschungen nach den Tätern waren bis jetzt erfolglos.

### Neue Ausschreitungen von Droschkentuschern.

Die streikenden Droschkentuschern werden ruppig und haben sich schon wiederholt zu Täuschlichkeiten hinreizen lassen. Am gestrigen Sonntag fuhr ein arbeitswilliger Droschkentischer die Allerheiligenstraße entlang. Plötzlich traten an seinen Wagen zwei streikende Tuschern heran, stellten den Arbeitswilligen zur Rede und griffen zu, um ihn von seinem Sitze herunterzubringen. Ein vorübergehender Mann, Vater von fünf Kindern, trat nun an die Angreifer heran und versuchte sie durch Fureden von ihrem Vorhaben abzubringen. Es kam dann zum Wortwechsel, und die beiden streikenden Droschkentischer schlugen auf den Vermittler mit den Stöcken los, so daß er große blutende Wunden am Kopfe davontrug. Bald war auch die Polizei zur Stelle und verhaftete einen der streikenden Droschkentischer. — Eine exemplarische Strafe wäre für die beiden „wackeren Helden“ durchaus angebracht.

○ **Militärische Personalien.** Hauptmann Dziobek in der 2. Ingenieur-Inspektion, Kommandiert bei der Festifikation Posens-Ost, ist mit dem 16. Juli 1914 zum Major befördert.

○ **Militärische Befestigungen.** Am nächsten Sonnabend früh begibt sich der Kommandierende General des 5. Armeekorps General der Infanterie von Strang nach dem Truppenübungsplatz Warthe-lager, um hier der Befestigung der Trains-Abteilung Nr. 5 unter dem Kommando des Majors von Sudow beizuwohnen. Montag, 20. Juli, vormittags wird der Kommandierende General auf dem Truppenübungsplatz das Infanterie-Regiment Nr. 48 unter dem Kommando des Obersten von Arnt und am Dienstag, 21. Juli, vormittags das Grenadier-Regiment Nr. 6 unter dem Kommando des Obersten von Gallwitz besichtigen. An den Befestigungen am 20. und 21. Juli wird auch der Kommandeur der 10. Division Generalleutnant Kossch teilnehmen.

○ **Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** Eisenbahnbetriebssekretär Hünemörder ist von Erfurt nach Bromberg, Lokomotivführer Krüger von Königs nach Bromberg versetzt. In den Ruhestand versetzt am 1. Oktober d. J.: Eisenbahnbetriebssekretär Thom Ranzlitz 1. Kl., Ranzlitzsekretär Stübner, der Schaffner Schallhorn, sämtlich in Bromberg. Ernannt zum Wertmeisterassistenten der Wertmeisterassistenten Wegmann in Bromberg; zum Wertmeister der Wertführer Oskar Walther in Schneidemühl; zum Eisenbahnassistenten der Unterassistent Blesing in Schneidemühl; zum Lokomotivführer die Referendarmotivführer Barz in Thorn, Schmidt und Sellwig in Gollin; zum Schaffner die Aspiranten im Zug- und Bahndienst Engel in Bromberg, Habakut in Schneidemühl, Melbe in Thorn. Die Prüfung haben bestanden: Fachprüfung 1. Klasse: der Bahnpostverwalter Voelke in Wehlau, zum Zugführer die Schaffner Schuster in Bromberg, Ritz und Ditschowsky in Thorn, Kelnat in Posen.

○ **Von einem Langholzwagen überfahren wurde heute vormittag in der 12. Stunde der 15jährige Lausbursche unserer Ostdeutschen Buchdruckerei, Franz Eymann, in der Tiergartenstraße. Er versuchte zwischen drei Wagen hindurchzufahren, kam unter den Langholzwagen, und die Räder gingen ihm über den Leib hinweg. Er wurde in das Stadtfrankenhaus gebracht.**

○ **Die Schornsteinfeger-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Posen hielt am Sonnabend im Friedrichspark ihre Generalversammlung ab, die vom Obermeister Dorn-Posen geleitet wurde. Von den 118 Mitgliedern waren 63 anwesend, darunter 4 mit Vollmachten. Nach Erstattung des Geschäftsberichts für 1913/14 und des Berichts der Rechnungsprüfungskommission erfolgte die Erteilung der Entlastung. Es wurde dann der Haushaltsplan für 1914/15 festgestellt und eine Reihe Wahlen vollzogen. In den Vorstand wurden Tschke-Posen und Pechold-Rissa gewählt.**

○ **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Die beiden letzten Vorstellungen des städtischen Theaters „Als ich noch im Jünglingsalter“ waren ausverkauft. Es mußten viele Theaterbesucher an der Kasse umkehren, da Eintrittskarten nicht mehr zu haben waren. Die Direktion sieht sich daher veranlaßt, das lustige Werk noch nicht vom Spielplan abzugeben. Die nächste Aufführung findet morgen, Dienstag, statt, und zwar wieder zu kleinen Preisen. Desgleichen war die gestrige Vorstellung „Polenblut“ ausverkauft, und auch zu dieser Vorstellung waren Hunderte von Theaterbesuchern erschienen. Die Eintrittskarten nicht mehr erhalten konnten. Die nächste Aufführung dieser Operette findet am Mittwoch, dem 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, statt, bei der ausnahmsweise eine kleine Preisse zur Erhebung gelangt. Am Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag gelangt die in Berlin bereits über 100 mal en suite gegebene Posse „Der Fuzbaron“ zur Aufführung. Die geplanten Aufführungen der Operetten „Flebermaus“ und „Vettelstudent“ sind auf später verschoben worden.

○ **Apollotheater.** Das für Sonnabend abend angelegte Gartenfest mußte, wenn man nicht bis an die Knie im Wasser hätte sitzen wollen, wegen des Gewitterhindernisses ausfallen, und so war denn das verhältnismäßig zahlreich erschienene Publikum gezwungen, die „Geistreichigkeiten“ des dreitägigen Schwanks „Eine tolle Sache“ von Rudolf Schwarz und Julius Winklermann im Saale über sich ergehen zu lassen. Ein Schwan bietet bekanntlich für jeden noch so horizontalen Wölbhahn die beste Ubladehelle, und liegt dann in diesem Unsinne noch eine gewisse Methode, so läßt man ihn sich gefallen. Aber was die beiden Verfasser in dem Schwank: „Eine tolle Sache“ dem biederen Publikum vorzulegen wagen, das kann selbst die größte Lammesgebild außer Fassung bringen. Schon im Titel haben sich die beiden Autoren vergangen; sie hätten den Schwank: „Eine blödsinnige Sache“ nennen sollen. Wir bezweifeln, daß die beiden Verfasser ein evangelisches Pfarrhaus auch nur aus der Vogelperspektive gesehen haben, sonst könnten sie ein solches nicht zum Schauplatz derartiger blöder, oftmals ins Banale überfallender Dinge machen. Und wenn dann die ganze Geschichte noch mit einem gefunden Humor durchsetzt wäre! Aber so lassen sie die Zwei, richtiger Gindeutigkeiten ohne jeden logischen Fortschritt, oftmals durch langweilige Tiraden über Bekanntheit usw. unterbrochen, an dem gebildeten Publikum vorbeiziehen. Selbst um eindrucksvolle Aufschlüsse haben sie sich gewaltig bemüht. Den Vogel schlägt der Schluß des 3. Aktes ab, in dem die Autoren dem „Mat“, will sagen „Konfistorialrat“ Wäcker etwa folgende Worte in den Mund legen: „Sie haben Ihrem Vor-

gelesen nicht zu widersprechen gewagt? Sie gehören nach Berlin und werden noch große Karriere machen.“ Am meisten zu bedauern waren die Darsteller, die ihre Kraft, Zeit und ihr Können an einen derartigen Schmarren verenden mußten. Am besten tat noch Emma Forst, die als die richtige Pfarrersfrau bedenkliche „Schwimmübungen“ vornahm. Von den übrigen Darstellern schnitt entschieden Vally Petri als Bella Spartani am besten ab. Erwünscht wäre es, daß die Vorstellungen doch etwas sorgfältiger einstudiert werden, als es am Sonnabend der Fall war; vielleicht wäre eine weniger lückenhafte Darstellung doch noch imstande gewesen, über den Unsin des Schwanks zeitweise hinwegzuführen.

○ **Apollotheater.** Heute, Montag, und morgen, Dienstag, wird der Schwan „Eine tolle Sache“ zum letzten Male bei kleinen Preisen aufgeführt. Mittwoch ist die Premiere für „Die verkehrte Welt“, ein tolles Spiel in 3 Akten. Für dieses Stück hat das Apollotheater ebenfalls das Alleinaufführungsrecht. (Näheres siehe Inserat.)

○ **Zirkus Blumenfeld Wwe.** eröffnet hier am 25. d. Mts. wieder ein mehrtägiges Gastspiel; er ließ dieses Mal lange auf sich warten. Während er sonst jedes Jahr in Posen war, sind es nun über zwei Jahre her, daß dieser allbeliebte Zirkus bei uns gastierte. Desto größer wird aber die Überraschung sein darüber, wie gewaltig sich dieses Unternehmen wiederum vergrößert hat, und noch mehr wird man überrascht sein, was uns Blumenfeld Wwe. auch jetzt wieder zeigen wird. Blumenfeld Wwe. ist nicht in die Fußstapfen der marktähnlichen Reklameunternehmungen getreten. Dieses Institut besitzt Ansehen und Renommee wie kein anderer Wanderzirkus, und diese zwei Faktoren sind keine beste Reklame. Wie oft haben wir es schon erlebt, daß Schaustellungen mit ihrer Reklame das Publikum direkt hypnotisierten; man dachte etwas noch in der Dagewesenheit zu sehen zu bekommen, und wie enttäuscht war man, wenn die betreffende Vorstellung vorbei war. Ganz anders bei Blumenfeld Wwe. Hier weiß man von vornherein, nur Hervorragendes zu sehen, und darum laute ab 25. d. Mts. die Parole: Auf zum Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

○ **Durchgegangenes Pferd.** In der Solomüßstraße ging Sonnabend nachmittag um 3 1/2 Uhr ein vor einen Wagen gespanntes Pferd durch und raste durch die Mitterstraße, bis es den an der Ecke St. Martinstraße stehenden Baumstamm traf und zum Stehen kam. Schaden ist nicht angerichtet worden.

○ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend mittag um 12 Uhr nach St. Martinstraße 57 gerufen, wo in der Küche einer Speisewirtin Fleisch in Brand geraten war, wodurch die Küche in hellen Flammen stand. — Die Feuerwehr wurde ferner gestern abend um 11 1/2 Uhr nach Halldorffstraße 13 gerufen, wo in einer Wohnung des 1. Stockwerks alte Lampen in Brand geraten waren.

○ **Festgenommen wurden:** ein Lausbursche wegen Fahrraddiebstahls; ein Arbeiter wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung seines Vaters; ein obdachloser Drehorgelspieler.

○ **Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. O.** betrug am 13. Juli — 0,40 Meter, gestiegen 0,05 Meter.

○ **F. Wollstein, 11. Juli.** Der Verein für Jugendpflege hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Strodzki, erstattete den Jahresbericht. Danach ist die Beteiligung der schulenlässigen Jugend an den sportlichen Veranstaltungen reger gewesen; es beteiligten sich oft mehr als 100 junge Leute. Zum Unterstand ist auf dem Spielplatz mit einem Kostenaufwande von 350 M. eine Hütte errichtet worden; zur Regulierung des Spielplatzes waren 330 M. aufzuwenden. Der Regierungsverpräsident hat dem Verein eine Unterstützung von 800 M. überwiesen. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 1623,32 M. und eine Ausgabe von 1258,92 M. auf, so daß ein Bestand von 364,40 M. verblieben ist. An Stelle des durch Verletzung aus dem Vorstande geschiedenen Oberlehrers Blümel wurde Seminarlehrer Reusch in den Vorstand und für den verstorbenen Kassenführer Kaufmann Virghan Kaufmann Grafse II zum Kassenführer gewählt.

○ **Wollstein, 12. Juli.** Die Gemeindefeld in Scharmig, die 527 Hektar groß ist, wurde für 1230 M. jährlich verpachtet, gegen 655 M. im Vorjahre.

○ **Powidz, 12. Juli.** Der hiesige Schloßberg ist ein geschichtliches und geologisches Denkmal. Auf ihm stand das frühere Starostensloß, von dem man Reste der Grundmauern gefunden hat. Wichtig ist die geologische Bedeutung des Schloßberges. Mit ihm beginnt einer der sechs großen Endmoränenzüge, die die Provinz Posen in östlicher Richtung durchziehen. Es ist der längste unter ihnen. Nach Osten fällt der Schloßberg steil zu dem 93,7 Meter über Meereshöhe liegenden Powidz See ab. — Beim letzten Gewitter fuhr der Blitz in das noch nicht ganz fertiggestellte Bahnhofsgebäude in Orzechim und sprang dann auf den daneben stehenden Abort über, den er ganz zerstörte.

○ **Wittowo, 12. Juli.** Gestern nachmittag ging hier ein heftiges Gewitter mit anhaltendem Regen und zeitweisem Hagelwetter nieder. Der Blitz erschlug in Zamorowo Dominium zwei eiligst vom Felde flüchtende ausländische Arbeiterinnen. Ein Vogel wurde betäubt. Kräftige Säfte wurde sofort von hier geholt. Der Hagelschaden ist nicht unbedeutend.

○ **Agasen, 11. Juli.** Dem 35 Jahre im Eisenbahndienste befindlichen Gepäcksführer Marten von hier wurde heute das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen. — Der 18jährige Arbeiter Ignaz Lohinski erlitt heute vormittag um 11 Uhr einen entsetzlichen Unfall, bei dem er seinen linken Arm eingebüßt hat. Er geriet in der Verbindungs Baulocherei mit der linken Hand in das Getriebe einer Hobelmaschine. Hierbei wurde ihm die Hand vollständig zermalmt und die untere Hälfte des linken Oberarmes derartig zerquetscht, daß ihm der ganze linke Arm sofort im städtischen Krankenhaus abgenommen werden mußte.

○ **K. Strelno, 12. Juli.** In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde der neuen Marktordnung zugestimmt. Die Vorlage über den Abschluß eines Dotationsvertrages der Stadt mit der Anstaltungskommission wurde einer Kommission überwiesen. Zum zweiten Armenrat wurde der prakt. Arzt Dr. Gieske gewählt. — Aus Anlaß der in Radewitz im Kreise Hohenfalka ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche ist aus den Ortsteilen Wroble, Wola wapińska, Papros und das Vorwerk Marcinko im Kreise Strelno ein Beobachtungsgebiet gebildet worden. — Die Ernte hat im Kreise Strelno begonnen; sie verspricht mittelmäßig zu werden.

○ **Hohenfalka, 12. Juli.** Ein Luftballon, der in bedeutender Höhe flog, landete am Sonnabend wahrscheinlich wegen der Nähe der russischen Grenze bei Romtow. — Das fünfjährige Töchterchen des Kreisassistenten Wod, das vor einigen Tagen vom Balkon des zweiten Stockwerks auf die Straße fiel, und außer einem Bruche des Schlüsselbeines wider Erwarten keine ernsthaftere Verletzung erlitten hatte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

○ **Ziegenhof, 13. Juli.** (Privattelegramm.) Bei dem Versuche, ihre beiden 9 und 12 Jahre alten Söhne, die beim Baden in der Weichsel in eine Strömung gerieten, und in Gefahr kamen, zu ertrinken, zu retten, ertrank die Besitzersfrau Zieffe aus Groß-Schöneberg an der Weichsel mit ihren beiden Kindern.

## Polnische Nachrichten.

○ **Domherr Klink und die polnische Reichstagsfraktion.** In der Erklärung der polnischen Reichstagsfraktion in Sachen des Domherrn Klink schreibt der „Rech“ u. a.: Das Auftreten des Domherrn Klink gewinnt umso mehr an Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, daß K. an der Spitze der Zentrumsorganisation in der Provinz Posen stehe und daß er in Schwere als hierzu besonders berufener, geschickter „Diplomat“ gesprochen habe. Diese Tatsache charakterisiere zur Genüge die Tätigkeit des Zentrums im Posenschen. Man dürfe sich aber die katalistischen Ausfälle einiger Zentrumskreise in der Provinz Posen nicht wundern, denn, wenn an der Spitze dieser Organisation ein gewiegter Diplomat stehe, der in seinem Kampfe gegen die polnische Fraktion sich nicht einmal Mühe gebe, die Fraktion kennen zu lernen. Es sei schade, daß die polnische Fraktion mit Rücksicht auf die geistliche Würde Klinks davon Abstand genommen habe, von K. auf gerichtlichem Wege Genugtuung zu verlangen. Die angebliche Verleumdung, der sich Domherr Klink nach der Meinung des „Rech“ schuldig gemacht habe, betreffe nicht nur die polnische Fraktion, sondern sie beziehe sich auf die gesamte von der Fraktion vertretene polnische Bevölkerung.

Die polnische Reichstagsfraktion wird ja wohl außer den (für die Öffentlichkeit) angegebenen auch sonst noch sicherlich ihre guten Gründe dafür gehabt haben, daß sie von einem gerichtlichen Vorgehen gegen den Domherrn Klink abließ. Im übrigen bedeutet die Bezeichnung des Domherrn als „Katalist“ durch den „Rech“ nichts Neues. Jeder deutsche Katholik, der nicht bedingungslos zum Polentum hält, selbst wenn er dem Zentrum oder sonst einer nicht im Ruße des bösen Katalismus stehenden Partei angehört, ist eben in den Augen des Großpolentums ein Katalist. Diese Verallgemeinerung, die der „Rech“ damit ausspricht, daß er die angeblichen Worte des Domherrn Klink auf die „gesamte polnische Bevölkerung“ bezieht, bedeutet natürlich nur eine weitere Hebe gegen den Domherrn.

## Sport und Jagd.

○ **sr. Trabrennen zu Hamburg-Farmen, 12. Juli.** 1. Rennen. 1. Schwan (Helms). 2. Filigran. 3. Algott H. Tot.: 48:10. Pl. 19, 43, 154:10. — 2. Rennen. 1. Riparia (Wiltshire). 2. Seriane. 3. Rea. — 3. Rennen. 1. Abteilung: 1. Gütting (Helmsmann fr.). 2. Landstecht. 3. Trappe. 2. Abteilung: 1. Cantella (Helms). 2. Edda M. 3. Rosenfod. — 4. Rennen. 1. Stechen: 1. Senator Argend (Wiltshire). 2. Novellist. 3. Brennus. 2. Stechen: 1. Senator Argend (Wiltshire). 2. Brennus. 3. Fawette. — 5. Rennen. 1. Hans Medium (Takt). 2. Winella. 3. Zenella. — 6. Rennen. 1. Vrolinde (Vej.). 2. Raufbold. 3. Albene.

○ **sr. Rennen zu Wiesbaden, 12. Juli.** Preis von Hohenheim. Pr. 3500 M. 1. Gest. Weiss Blue Darling (Schäffe). 2. Mataja (Blades). 3. Flode (Warne). — **Heftiges Jagd-Rennen.** Ehrenpr. und 2500 M. 1. St. Strides Cherry Boy (Centn. Weinschend). 2. Stroblume (St. Frhr. v. Berchem). 3. Calopstitt (St. Graf Gold). — **Erbsenheimer Handicap.** 4000 M. 1. M. von Schalka-Grenfelds Achmed (Ludwig). 2. Kompaß. 3. Zwiggitt (Blades). Preis der Stadt Wiesbaden. Ehrenpreis und 7500 M. 1. M. Rannertshausers Bauernjäger (St. Frhr. v. Bonnet). 2. Goub d'oeil (St. Graf Gold). 3. Lady Colie (St. v. Herder). Tot.: 220:10. Pl.: 36, 18, 17:10. — **Preis vom Neroberg.** 3000 M. 1. S. Zimmermanns Adergnat (Rajper). 2. Helmarich (Barleben). 3. Antimone (Burkhardt). — **Saalburg-Preis.** Ehrenpreis und 3500 M. 1. Rittm. v. Rummers Traum (St. Weinschend). 2. Renaissance (St. Graf Gold). 3. Dichtung (Herder). Tot.: 195:10. Pl.: 96, 46:10. — **Reiniger Rennen.** Ehrenpreis und 2600 M. 1. A. v. Schilgens Argile (Vej.). 2. Paen (cpt. Krepeler). 3. Sobely Grace (St. Freiherr v. Berchem).

○ **sr. Rennen zu Dortmund, 12. Juli.** Juli-Rennen. 2200 M. 1. W. Sulzberger's Giddy Girl (Seidt). 2. Nichtenstein (Kaiser). 3. Spion (Kühl). — **Aufbaum-Jagd-Rennen.** 2000 M. 1. Berenkamps Mirobolant (Benedikt). 2. Hamilton (Dyhr). 3. Guernica II (Wem). Tot.: 180:10. Pl.: 34, 60, 22:10. — **Jagd-Rennen der Dreijährigen.** 3000 M. 1. T. v. Westerbogens Campadroma (Wurtz). 2. Minorität (Fritsche). 3. Meerlake (Benedikt). — **Verkaufs-Rennen.** 2800 M. 1. G. Hagenbergs Festiva (Benedikt). 2. Parleur (Wem). 3. Hands off (Holoubek). — **Großer Preis von Hest.** 19200 M. 1. Kochs Scipio Africanus (Dyhr). 2. Nicht doch (G. Apelin). 3. Silvia (Janef). — **Trüben-Jagd-Rennen.** 5000 M. 1. Wepes Marokko (Hoch). 2. Ardington (H. Franke). 3. Golden Garnet (Benedikt). Tot.: 304:10. Pl.: 53, 15, 21:10.

○ **Rennen zu Magdeburg, 12. Juli.** Preis der Salzquelle. 2500 M. 1. Frhr. v. Münchhausens Poseidon (Torke). 2. Serena (Thalede). 3. Weilm. — **Maaslieb-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 2000 M. 1. Major B. v. Gohlens Patagan (St. Krüger). 2. Von Ton (St. v. Morgen). 3. Worcester Belle (Ritt. v. Goltzig). — **Preis von Ostromeitz.** Ehrenpreis und 2800 M. 1. St. Frhr. v. Schollig's Brythene (Vej.). 2. Goltzierung (St. v. Wieglow). 3. Gauri (Fr. Wolff). Tot.: 229:10. Pl.: 29, 20, 13:10. — **See-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. u. 4500 M. 1. St. v. Ravens Sweet Roß (Vej.). 2. Diadem (Ramming). 3. Diamond Hill (St. Fr. Strachwitz). — **Versuchs-Jagd-Rennen.** 2800 M. 1. A. u. R. Hühners Saltarelle II (Städing). 2. Riga (Winkler). 3. Romulus (Torke). — **Hans Greiner-Memorial.** Ehrenpreis und 2000 M. 1. Leut. v. Rabens Chauton (Vej.). 2. Erfinderin (Leut. Strefemann). 3. Grace (St. v. Platen. Hul.). — **Preis vom Luisengarten.** 2500 M. 1. Gest. Sonnenhausens Harald (Wedgewood). 2. Zeuratte (B. Streit). 3. Columbus II (Maffon).

## Telegramme.

### Mord an einem 11jährigen Mädchen.

**Hamburg, 13. Juli.** In einem Korniede bei Poppenbüttel wurde gestern die 11jährige Tochter Martha Becker mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Es liegt Leut. m. d. v. Das Mädchen war von Poppenbüttel nach Vergräbt gebracht worden, um eine Verjüngung in der Apotheke zu machen. Der Täter ist noch unbekannt.

### Bei einem Automobilausflug umgekommen.

**Strasburg, 13. Juli.** Der Ingenieur Arbogust aus Strasburg, ein bekannter Sportsmann, hatte gestern vormittag mit seiner Frau und dem Fahrradhandler Barth aus Strasburg eine Automobilausfahrt in den Schwarzwald unternommen. In einer abschüssigen Stelle geriet der Wagen ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinab. Arbogust und seine Frau wurden tot unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen. Barth wurde leicht verletzt in das Krankenhaus zu Freudenstadt gebracht.

### Folgeschwerer Automobilunfall.

**Adln a. Rhein, 13. Juli.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern mittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Spich in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mähdrescher, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Wahn dienenden Bruder besuchte, hatte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei plakte ein Hinterradreifen, das Auto-



Das natürliche Mineralwasser für Gesunde und Kranke



mobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Soldat war sofort tot, zwei andere erlitten schwere Unterleibsverletzungen. In ihrem Aufkommen wird gewarnt. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gesichtsverletzungen und zeigt Anzeichen von Geistesstörung. Zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt; ein Soldat wurde in die Krone eines Baumes geschleudert, erlitt einen Halsbruch und konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

Beim Baden ertrunken.

Emmerich, 13. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind beim Baden im Rhein 5 Personen ertrunken.

Der Zwischenfall beim deutsch-tschechischen Volkstage.

Troppan, 13. Juli. Über den gestrigen Zwischenfall aus Anlaß des tschechischen und deutschen Volkstages in der Nachbargemeinde Katharein werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als die Tschechen durch die Stadt Troppan zogen, kam es zu mehreren Zusammenstößen, bei denen mehrere Tschechen leicht verwundet wurden. u. a. wurde der tschechische Landtagsabgeordnete Gudrich durch einen Schlag mit einem Stock über den Kopf verletzt. Deutsche griffen einen Wagen an, dessen Pferd scheu wurde. Eine Person wurde überfahren und schwer verletzt. Zur Unterstützung der städtischen Wache wurden Gendarmen und Reserve-Militärbereitschaft aufgerufen. Im Innern der Stadt Troppan wurden an tschechischen Gebäuden mehrere Fenster eingeschlagen.

Neues von den Stimmweibern.

London, 13. Juli. Der größte Teil der Eisenbahnstation nach Manchester ist abgebrannt. Man nimmt an, daß es sich um eine Brandstiftung von Frauenrechtlerinnen handelt. Ferner wurde in der Kirche von St. John in Westminster nach Schluß des Abendgottesdienstes eine Bombe mit brennender Zündschnur gefunden. Eine Frau wurde verhaftet.

Ausstand.

Liverpool, 13. Juli. Heute morgen sind die Angestellten der Mersey-Docks and Harbour Board in den Ausstand getreten. Auf Veranlassung ihres Verbandes beschränkt sich der Streik auf die Bedienungsmannschaft der Lokomotiven und Docks. Trotzdem besteht die Gefahr, daß die Schifffahrt durch den Ausstand lahmgelegt wird.

Verat in den Händen der Aufständischen.

Rom, 13. Juli. (Privattelegramm.) Aus Durazzo wird gemeldet: Die Aufständischen haben gestern morgen Verat nordöstlich von Valona eingenommen. Auch die Lage von Valona wird als sehr gefährlich bezeichnet.

Weitere Verhaftungen russischer Anarchisten in Paris.

Paris, 13. Juli. In Sainte bei Paris wurden zwei Russen namens Maharachwili und Burenst verhaftet, die auch in Verbindung

mit den bereits verhafteten Kirijsch und Trojanowski gestanden haben sollen. Bei Maharachwili wurden 600 Rubel in Gold sowie mehrere Revolver gefunden. Er soll gestanden haben, daß das Geld von einem mit seinen Genossen in Rußland verübten Raub herrühre. Auf dem Bahnhof des Pariser Vororts Montreuil wurden zwei Bomben gefunden, die vollständig bei Kirijsch beschlagnahmt wurden.

Ausstand der Briefträger in Tanger.

Paris, 13. Juli. In Tanger sind die Briefträger des französischen Postamts in den Ausstand getreten, nachdem die Briefträger des englischen Postamts infolge eines Streiks eine Gehaltserhöhung durchgesetzt hatten. Der Leiter des französischen Postamts, Villafon, ersetzte die Streikenden durch Ausländische Briefträger, was zu einer argen Kauferei Anlaß gab, bei der Villafon verwundet wurde.

Der 500 Millionen-Vertrag in der Sobranje.

Sofia, 13. Juli. In der heutigen Sobranje-Sitzung wird der Finanzminister den gestern unterzeichneten Vertrag betreffend die 500 Millionen unterbreiten. Die Debatte beginnt morgen.

Sicherheitsmaßnahmen für die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Belgrad.

Belgrad, 13. Juli. Nachdem der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zuverlässige Nachrichten zugegangen waren, daß eine ernste, über den Rahmen einer Demonstration hinausgehende Aktion gegen die Gesandtschaft geplant sei, wurden gestern abend auf Intervention des Generals Freiherrn v. Giesl von der serbischen Polizei außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen beim Gesandtschaftsgebäude getroffen. Bis 12½ Uhr nachts ereignete sich kein Zwischenfall.

Verlängerung der türkischen Kammerfession.

Konstantinopel, 13. Juli. Durch ein Erbe ist der Kammerfession, die am 13. Juli enden sollte, um 10 Tage verlängert worden. Wie die Blätter melden, hat sich der Wali von Smyrna zur Inspektion nach Magnesia begeben. Er hat strengen Befehl erlassen, den antigrichischen Völkern einzustellen. Nach der Abreise des Wali hat der Völkerrückzug indessen wieder eingesetzt.

Aus Mexiko.

Beracruz, 13. Juli. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Der frühere auswärtige Minister, General Estaban Ruiz, der hier auf seiner Reise nach Europa auf der Hauptstadt eingetroffen ist, bestätigt, daß General Huerta beabsichtige, zurückzutreten. Sein Nachfolger wird Sennor Carrvajal, der später durch einen provisorischen Präsidenten ersetzt werden soll, der den Rebellen genehm ist. Ruiz sagte, Huerta beabsichtige, ebenso wie der frühere Präsident, Porfirio Diaz, Mexiko zu verlassen. Sowohl er als General Blanquet hätten anerkannt, daß längerer Widerstand nutzlos sei.

Wettervoraussage für Dienstag, den 14. Juli.

Berlin, 13. Juli. (Telephonische Meldung.) Etwas kühler, zunächst vorwiegend wolfig mit Gewitterneigung und schwachen südwestlichen Winden, später wieder ziemlich heiter.

2. Ziehung 1. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Juli 1914 nachmittags. Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 79 556 [100] 788 995 1000 [200] 178 209 61 584 2089 631 799 3382 [100] 79 418 962 4228 5316 581 738 826 958 979 7022 89 [300] 254 439 805 [100] 8143 82 263 300 75 423 89 538 628 886 973 9636 904 92 10255 663 [100] 81 800 944 11418 35 78 12060 389 98 451 890 784 13022 323 508 44 789 948 14203 64 458 15387 585 643 878 918 16105 401 4 47 642 76 825 17017 70 208 [200] 466 851 18023 69 279 838 18016 187 216 801 64

20388 708 21468 725 22039 61 374 415 588 615 916 48 51 93 23092 149 476 510 44 [100] 843 948 24310 621 777 926 25105 13 207 29 472 559 4 748 818 26213 738 840 46 27022 38 190 [100] 28086 [100] 138 287 [100] 488 624 710 29189 628 80 [100] 805 991 30078 607 57 74 703 31056 270 [100] 409 514 665 69 726 [300] 839 941 32630 632 49 837 991 33465 34584 373 621 890 914 35133 265 451 529 784 36167 [100] 278 485 513 37280 468 77 38192 97 516 511 748 77 39394 478 991

40018 215 485 93 617 37 875 998 41097 302 682 893 42495 639 997 43639 768 863 923 [300] 58 44413 36 535 605 841 80 45023 21 454 [100] 793 850 46145 324 489 94 824 93 821 97 47345 727 42818 [100] 489 999 49045 138 403 [100] 7 687 899 50012 171 227 855 80 401 598 943 73 51050 248 348 588 706 826 922 52062 80 102 402 598 924 49 53187 88 274 307 84 690 733 71 [100] 60 [100] 809 922 35 97 54500 35 79 98 875 55113 233 392 454 61 [300] 58 597 58233 320 67 579 604 57122 381 504 844 66 956 99 58389 511 788 59188 363 709 948 78 60027 132 78 88 200 582 738 42 906 18 29 61018 547 624 [100] 754 818 826 82088 213 86 805 448 68 96 97 577 709 32601 87 77 559 64782 888 908 65032 [100] 151 224 32 444 59 64 505 19 60 578 93 804 65072 182 283 98 3032 42 645 74 963 67019 215 88 895 63249 329 480 687 69051 223 67 392 498 584 674 93 832

70003 159 458 562 71 71428 737 72178 202 309 [100] 507 907 73036 134 242 384 624 932 74151 252 460 528 947 75011 [100] 802 805 [100] 614 83 767 76508 62 55 852 59 77057 271 90 340 401 985 [100] 78233 247 499 609 61 971 78016 155 [100] 333 39 [100] 430 658 881 902 12 [100] 89 80280 597 631 32 48 81 90 81288 87 653 820 82138 272 501 35 958 85 83090 106 492 762 974 92 84017 66 135 64 208 948 85056 234 84 814 85 818 69 708 45 86087 123 66 382 553 773 87097 148 211 315 893 981 88412 68 92 602 887 90377 78 580 889 978 90118 213 792 823 91010 265 83 [100] 807 706 73 880 92177 844 94 880 678 94 810 982 93083 102 238 768 985 94262 480 604 74 749 87 95033 64 125 491 543 688 918 69 96295 398 768 878 97212 313 22 646 962 749 78 98128 204 [100] 322 [300] 424 892 98474 500 679 898 944 100414 58 634 632 63 621 100137 685 824 938 102227 71 487 92 551 651 898 908 103079 124 419 85 788 858 63 104014 214 608 62 898 [100] 105426 62 544 912 35 66 106300 470 741 933 107017 237 487 618 [100] 71 [300] 702 108368 427 28 620 32 710 922 109034 40 399 [300] 807 10 65 906 28

110142 263 356 452 54 639 111201 353 429 112127 397 610 820 85 90 113246 348 [200] 619 624 777 114103 225 49 55 354 609 [100] 741 931 115110 12 22 81 899 576 [300] 116125 240 441 970 117028 103 48 76 247 784 899 915 72 118310 443 610 858 962 119129 253 347 60 [200] 640 704 7 821 120338 625 84 623 906 121029 49 122205 833 576 90 714 852 [100] 92 908 82 69 123088 179 242 827 30 518 124273 328 [100] 407 806 125070 544 707 928 126165 642 64 419 718 98 127112 52 287 400 310 86 990 [100] 128031 213 222 [100] 702 93 129186 228 903 51 893 68 130005 220 831 82 607 60 875 131064 107 241 810 132218 28 132039 78 113 59 282 [100] 375 431 815 738 298 98 345 761 987 813 135039 78 113 59 282 [100] 375 431 815 738 298 98 345 761 987 813 137202 412 575 763 943 138074 363 406 12 521 690 824 905 12 139218 665 884 701 13 881 95 140470 603 68 664 783 141247 405 524 884 142110 88 414 42 842 60 909 143052 226 424 833 58 60 927 144188 202 8 22 716 87 930 145003 336 829 146082 179 212 147548 148078 363 493 526 59 149080 64 129 [100] 329 470 688 150080 131 209 384 412 07 538 98 911 151085 324 740 809 905 88 152088 109 162 803 153008 75 104 27 301 553 [100] 678 [300] 705 824 47 154223 92 635 789 89 890 155273 317 759 985 94 156193 889 428 645 637 157252 802 27 58 629 58 650 765 158032 69 80 177 273 [100] 344 491 [100] 866 975 158797 160107 540 60 75 [100] 161058 220 92 433 508 778 162010 44 111 263 336 61 428 780 163073 243 97 716 87 164124 351 59 539 165034 218 842 489 654 69 733 [100] 47 842 52 166022 146 205 10 50 545 606 854 973 167094 99 [100] 294 449 759 999 79 168045 402 569 72 649 848 955 83 169204 420 657 713 170171 324 523 602 817 949 89 171175 88 94 237 364 433 517 87 91 708 958 84 172001 287 763 173082 304 65 617 174142 88 651 645 932 175079 124 56 76 94 298 384 485 87 885 89 85 870 176041 288 683 98 610 90 97 734 853 177114 62 814 [100] 628 42 97 621 178152 64 482 658 731 622 87 179230 327 79 430 64 595 638 768 77 913 180828 [400] 40 971 78 181148 230 613 182033 42 129 246 543 53 801 7 10 70 183034 44 114 99 802 988 184750 [100] 185047 843 440 609 744 926 186151 214 20 323 480 923 187239 809 879 747 811 74 188057 162 801 20 21 52 63 622 60 78 789 991 980 95 189168 248 770 440 809 626 190129 707 813 45 952 78 191105 359 447 192056 [100] 76 880 90 492 631 942 193049 [300] 316 28 73 758 918 194022 [200] 228 324 84 91 631 77 623 705 823 44 951 195208 14 617 196622 197116 48 91 98 198163 276 360 501 51 199812 [500] 70 82 981 200182 283 358 456 54 825 81 904 201205 66 [100] 498 99 522 202283 687 703 924 203242 64 76 777 [100] 204041 154 [200] 943 687 709 48 828 664 205022 343 535 [100] 988 206044 295 207012 26 194 847 656 208001 52 364 608 70 754 88 828 209118 84 351 508 812 210001 222 363 400 694 710 [100] 67 930 45 78 211071 143 201 338 601 62 122121 47 629 213130 32 318 84 468 77 509 79 656 714 819

Die Ziehung der 2. Klasse 5. Preuss.-Südd. Lotterie findet am 14. und 15. August statt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 13. Juli. (Bericht von V. W. anasse, Breslau 13. Kaiser-Wilhelm-Strasse 21.) Bei reichlichem Angebot war die Stimmung matt. Notiz für Weizen 10 Pf. niedriger.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm: Weizen . . . . . 19,90—20,10 Hafer . . . . . 15,60—15,80 Roggen . . . . . 16,00—16,20 Viktoriaerbsen . . . . . 25,00—25,50 Braugerste . . . . . 15,20—15,50 Erbsen . . . . . 21,50—22,00 Futtergerste . . . . . 14,50—15,00

Festsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Für 100 Kilogramm: feine mittlere ordinäre Ware. Raps . . . . . 26,00 25,50 25,00. Kleesaat, rote . . . . . 98,00 86,00 74,00. . . . . weiße . . . . . 105,00 85,00 65,00.

Kartoffeln.

Speisefertig, beste, für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 13. Juli. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Die Stimmung am Getreidemarkt war für Brotgetreide im allgemeinen behauptet, da die Wirkung der niedrigeren amerikanischen Notierungen sowie das heiße Wetter durch höheres Ofen-Pest und heute vorliegende wenig günstige Ernteberichte aus Rußland aufgehoben wurde. Die Sonntagsabendschlußpreise waren daher wenig verändert. Hafer war im Juli termin stark realisiert und wies matte Tendenz auf. Mais und Rübsen träge. — Wetter: heiß.

Berlin, 13. Juli. (Fondsbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die neuerliche Ermattung Wiens hatte auch hier für österreichische Werte starke Rückgänge zur Folge. Auf den übrigen Marktgebieten ging es aber verhältnismäßig ruhig zu, da die Wiener Ermattung auf spekulative Nachschärfungen zurückgeführt wurde. Ebenso schenkte man der Einberufung der italienischen Reservisten nur wenig Beachtung. Man faßte diese Maßnahme der italienischen Regierung lediglich als eine Gegenwehr gegen die Streikgefahr auf, da ein großer Teil der Streikflüchtigen durch die Einberufung zur Übung der militärischen Disziplin unterworfen wird. Von Österreich bzw. von Wien abhängigen Werten waren Orientbahn ca. 4 Prozent und türkische Tabakaktien ca. 3 Prozent niedriger. Auf den übrigen Umsatzegebieten überschritten die Rückgänge nur vereinzelt 1 Prozent. Bei stillem Geschäft bröckelten die Kurse weiter ab. Täglich Geld 2 Prozent und darunter. Privatdiskont 2½ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 232,75, Gelsenkirchener 178½, Kanada Pacific 191½, Hansa Dampfschiffahrt 252½, Deutsch-Bremser Bergwerk 123½, Phönix 230,00. — Tendenz: leicht gebessert.

Berichtigungen: 4proz. Reichsanleihe 99,40, 4proz. Hof. Rentenbriefe 96,50, 3½proz. Hof. Rentenbriefe 85,75, Hansa (alt.) 252½.

Hamburg, 13. Juli. (Salpeterbericht.) Solo 9,42½, Mt., Sept.-Oktober 9,37½, Mt., Februar-März 9,77½, Mt., ab Schiffeleierungs-frei in das vom Käufer längsfristig zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 13. Juli. (Zuckerbericht.) 88prozentiger Rübenzucker 9,4 Käufer. 96prozent. Tabakzucker prompt, 10,1¼ nom. Tendenz: stetig. — Wetter: schön.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 13. Juli. Sterbefälle. Bahnarbeiter Anton Dünwald, 69 Jahre. Arbeiter Josef Goslinski, 74 Jahre. Franz Gazecki, 5 Monate 25 Tage. Ehefrau Mathilde Schiller, geb. Seifert, 49 Jahre. Charlotte Köhlig, 4 Jahre 7 Monate 18 Tage. Marie Sworek, 1 Stunde. Rafimir Gzechelski, 5 Monate 17 Tage. Arbeiterin Irene Brzobylska, 20 Jahre. Leszek Jurmanski, 6 Monate 4 Tage. Arbeiter Stanislaus Stachowiak, 68 Jahre. Schülerin Helene Michalska, 14 Jahre. Gustav Stalinski, 6 Tage. Schüler Leo Koniorowski, 8 Jahre. Stanislaus Andrzejewski, 2 Monate 17 Tage. Witwe Malwina Lauf, geb. von Rafimowski, 72 Jahre. Restaurateur Edmund Walski, 30 Jahre. Wirt Margot Schade, 23 Tage. Josef Gieselski, 2 Monate.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde	Barometer red. auf 0° in mm; 79 mm Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
11. nachm. 2 Uhr	757,0	W leicht	W	+23,2
11. abends 9 Uhr	755,9	W leicht	W	+17,4
12. morgens 7 Uhr	757,0	W	W	+19,4
12. nachm. 2 Uhr	756,1	W	W	+22,6
12. abends 9 Uhr	755,4	W	W	+21,8
13. morgens 7 Uhr	755,6	W	W	+18,5

Niederschlag am 11. Juli: 5,1 mm.  
Niederschlag am 12. Juli: 2,9 mm.  
Grenztemperaturen der letzten 48 Stunden, abgelesen am 12. und 13. Juli, morgens 7 Uhr:  
12. Juli Wärme-Maximum: + 30,0° Cels.  
12. " Wärme-Minimum: + 16,9° "  
13. " Wärme-Maximum: + 28,0° "  
13. " Wärme-Minimum: + 17,4° "

Wasserstand der Warthe.

Neuborf a. B.	13. 7.	13. 7.	Fall	Wuchs
			— 0,10	— 0,07

Frachtpreise für 1000 Kilogramm von Posen.

nach	Getreide u. Mehl	Roh-zucker	nach	Getreide u. Mehl	Roh-zucker
Stettin . .	4,75	—	Magdeburg .	8,50	—
Berlin . .	6,00	—	Hamburg . .	8,50	—

Schluß des redaktionellen Teiles.

Ein verlässliches Hautpflegemittel für Erwachsene und Kinder, besonders bei empfindlicher, reizbarer Haut. Myrrholinseife, die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte. Et. 50 Pf.



# Neues vom Tage.

Berlin, 13. Juli.

**Gewitter und Hagel in Berlin.** Über Berlin und besonders die südlichen Vororte entlud sich Sonnabend nachmittag ein starkes Gewitter, das zum Teil von Hagel und wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet war. Viel zu leiden hatten vor allem die Straßen von Lichterfelde-Ost. Der Tunnel am Bahnhof stand während des ärgsten Regens etwa dreißig Zentimeter unter Wasser, und es mußten Bohlen gelegt werden, damit die Fahrgäste zu den Zügen gelangen konnten. Auch in Steglitz kamen Überschwemmungen vor; viele Keller wurden unter Wasser gesetzt. In Berlin mußte die Feuerwehr in zahlreichen Fällen zu Hilfe eilen. Am Friedrich-Wilhelm-Platz und an vielen anderen Stellen war der Verkehr eine Zeitlang vollkommen lahmgelegt.

**Familientragödie in Pankow.** In ihrer Wohnung in Pankow vergiftete sich die 35jährige Frau Margarete des Zigarettenarbeiters Andreou mit Gas und nahm auch ihr ein Jahr altes Kind mit in den Tod. Das Paar lebte in glücklicher Ehe, die eine Trübsal erfuhr, als Frau A. zu fränkeln begann. Sie bildete sich ein, sie sei nur noch eine Last für die Angehörigen, und zeigte ein schwermütiges Wesen. Die Frau hatte bereits einmal vor einigen Wochen versucht, sich und ihr Kind mit Gas zu vergiften.

**Die Opfer des Sonntags.** Jeder Sommer Sonntag fordert auf den Flüssen und Seen Berlins bedauernde Opfer. So ertrank beim Baden der Gerichtsfretter Ulrich bei Zehlendorf bei Treptow ein bisher noch unbekannter junger Mann von etwa 25 Jahren und ein etwa 30 Jahre alter Mann im Tegler See. Wie man aus der stets widerstehenden Statistik ersieht, haben alle Warnungen zur Vorsicht keinen Erfolg.

**Auf einem Bann aufgespießt.** In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich der 30jährige Arbeiter Max Bohrdorf in Neukölln aus dem zweiten Stock in den Hof. Der Unglückliche schlug auf einen Gartenzäun auf und wurde buchstäblich aufgespießt. In hoffnungslosem Zustande brachte man ihn ins Neuköllner Krankenhaus.

**Seine Frau erschossen und an sich Selbstmord versucht.** hat der frühere Besitzer des Hotel Royal, Adolf Roth, der als Bachmann auf dem Gebiete des Wirtschaftswesens sehr bekannt und geschätzt war, war lange Zeit Direktor des Hotels de Rome, machte sich dann selbständig, konnte das Hotel aber nicht halten und übernahm deshalb wieder eine Stellung als Leiter des Restaurants im Hotel de Russie. Frau Roth war sofort tot, ihr Gatte wurde noch mit schwachen Lebenszeichen aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Wie es scheint, hat er die Tat im Einverständnis mit seiner Frau begangen.

**Für 10 000 Mark Briefmarken unterschlagen.** Von einem ungetreuen Angestellten ist ein Verlagsgeschäft in der Vitzthumsstraße, das sich hauptsächlich mit dem Versand beschäftigt, um etwa zehntausend Mark geschädigt worden. Seit Wochen liefen bei der Firma fortwährend Beschwerden von Kunden ein, die behaupteten, briefliche Bücher bestellt und den Betrag in Briefmarken beigelegt zu haben. Ein seit längerer Zeit bei der Firma angestellter Buchmeister und ein zweiter Angestellter wurden dabei ertappt, als sie von einigen Postnachnahmepaketen die Briefmarken entfernten. Zur Rede gestellt, gestanden die

beiden ein, seit geraumer Zeit eine große Zahl der täglich zu Hunderten und Tausenden bei der Firma einkaufenden Briefe geöffnet und die beigelegten Briefmarken entwendet zu haben. Die Verlagsfirma schätzt den ihr zugefügten Schaden auf mindestens 10 000 Mark.

**Ein Opfer seines ärztlichen Berufes.** Infolge Ansteckung bei der Behandlung eines Patienten starb in Mannheim im der im 30. Lebensjahre stehende Spezialarzt für Hautkrankheiten Dr. Merenstein nach qualvollem Leiden.

**Ein Elbfluh verhängnisvoll.** Wie aus Teufchen an der Elbe berichtet wird, wurde auf Mitteilung der Hamburger Hafenpolizei hin ein Elbfluh, der Holz von einem Seedampfer übernommen hatte, auf dem man pestverdächtige Ratten gefunden hatte, in Kowalski angehalten.

**Verhafteter Mädchenmörder.** In Polmarstein in Westfalen wurde der Mädchenmörder Finkel bei festgenommen, der vor einiger Zeit an einem Mädchen einen Lustmord begangen hat. Der Mörder hatte sich in der Nacht in den Keller des Hauses, wo er das Mädchen ermordete, eingeschlichen. Dort wurde er morgens bemerkt und von zwei Polizisten nach heftigem Widerstande festgenommen. Die Polizisten hatten große Mühe, Finkel bei der Wut einer großen Volksmenge zu schützen. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

**Mord in Magdeburg.** Sonntag vormittag wurde in Magdeburg die wohlhabende 50jährige Kaufmannswitwe Martha Blume am Alten Markt in ihrem Schlafzimmer, das verschlossen war und gewaltsam geöffnet werden mußte, erschossen in der Bettdecke aufgefunden. Ihre greise Mutter hatte der Leiche die Erdrückungsdecke abgenommen, so daß die Ermittlungen der Behörden sehr erschwert werden. Da weder Familiennachrichten vorliegen, noch irgend etwas geraubt wurde, steht man vor einem Rätsel.

**Mordtat eines geistig gestörten Mädchens.** Eine Bluttat, die durch einen verhängnisvollen Irrtum hervorgerufen wurde, hat sich in dem kleinen Orte Lützenhain bei Ebersdorf in Sachsen ereignet. Dort wurde der 26jährige Bergmann Franz Klink von seiner Schwester erschlagen. Man fand ihn morgens in seinem Bute schwimmend. Die Täterin wurde sofort verhaftet. Sie gab an, sie habe nachts einen fremden Mann in ihrem Zimmer gefunden, den sie mit der Art niederzuschlug. In Wirklichkeit war es ihr Bruder, der die Nacht bei der Schwester, die geistig nicht normal ist, wachen wollte. Die Mutter der Täterin ist tobtüchtig, ein Bruder stürzte sich in einen Brunnen, und eine Schwester zündete vor einiger Zeit eine Scheune an, wobei sie in den Flammen umkam.

**Beim Pferderennen stürzte in Freiburg in Baden Major v. Bülow vom 5. Bayerischen Selbstartillerie-Regiment Nr. 76 tödlich.**

**Waldbrände in Russland.** Die Kaiserlichen Forsten und die Ländereien von Twer im mittleren Russland sind in Brand geraten. 18 Kompanien Soldaten sind aus Moskau angekomme. In demselben Gebiet hat ein Feuer die Wälder der Moskauer Elektrizitätsgesellschaft und der Stadt Twer vernichtet. Brände werden auch aus den Bezirken Wjatski und Ostschow gemeldet.

**Ein Steuerbeamter von Hundten zerfleischt.** Aus Paris wird berichtet: Ein Steuerbeamter hatte sich auf dem Schloß der Baronin de Navailles in Mont de Marjac begeben, um

Steuern einzukassieren, als er beim Betreten des Parkes von zwei mächtigen Doggen angefallen wurde. Der Beamte versuchte sich nach Kräften zu wehren, die Hunde stürzten sich jedoch von zwei Seiten auf ihn, warfen ihn zu Boden und zerfleischten ihm das linke Bein und die Arme in entsetzlicher Weise. Sie schickten sich eben an, ihrem Opfer die Kehle aufzubeißen, als ein Diener, durch die Hilfschreie des Unglücklichen herbeigerufen, dazu kam und den Beamten von den Bestien befreite. In hoffnungslosem Zustande wurde der Steuereinnahmer nach seiner Wohnung gebracht.

**Selbstmord eines französischen Konsuls.** Der französische Konsul in Innsbruck, Hugo Ottenheim, deutscher Herkunft, jedoch französischer Staatsbürger, hat sich in einem Hotel zu Paris das Leben genommen. Ottenheim hatte schon vor mehreren Monaten seinen Posten in Innsbruck verlassen und hielt sich aus Gesundheitsrücksichten in Paris auf.

**Liebesdrama in Spanien.** In Uenca in Spanien hat sich auf offener Straße ein blutiges Drama abgespielt. Der Direktor des städtischen Theaters, José Garcia hat seine erste Tänzerin, Fräulein Valentine Berakia, während sie in der Via San Fernando spazieren ging, durch einen Revolverstoß getötet und sodann sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen. Der Direktor verübte die Tat, weil die Künstlerin seine Liebesanträge abwies.

**Die Neubahn der Bagdadbahn von Dierablisse (Euphrat-Übergang) bis Tell Abiad in einer Länge von etwa 100 Kilometern wurde am Freitag von der Abnahmekommission übernommen. Der Betrieb wurde Sonnabend eröffnet. Insgesamt erreichen damit die im Betrieb befindlichen Linien der Bagdadbahn eine Länge von 830 Kilometern.**

**Sitze in Nordamerika.** In dem mittleren Westen von Nordamerika herrscht, nach Berichten aus New York, eine riesige Hitze. In St. Louis zeigte Sonnabend nachmittag das Thermometer 109 Grad Fahrenheit (43 Grad Celsius). Viele Hitzschläge kamen vor, von denen vier tödlich verliefen.

## Humoristische Ecke.

**\* Die geschenkt Zigarren.** Die junge Frau (weinend): „Du liebst mich nicht mehr. Du hast alle die schönen Zigarren, die ich Dir Weihnachten geschenkt habe, dem Gärtner und dem Diener gegeben.“ — Der junge Herrmann: „Weine nicht, Lieb, sie werden sie bald wiederbringen.“

**\* Regeneremmel.** „Geopol, sag mir: ein Wirt kauft 3000 Liter Bier zu 30 Pfennig. Wieviel verdient er im Monat, wenn er an einem Tage 100 Liter verkauft?“ — „Serr Lehrer, was reden Sie für Unsinn. Wenn er sie verkauft, kann er doch nichts verdienen.“

**\* Modernes Kind.** Die Mama: „Du hast mir wieder nicht gehorcht, Hans! Hatte ich nicht „Nein“ gesagt, als Du noch ein Stück Torten haben wolltest?“ — Hans: „Aber, Mama, glaubst Du etwa, daß ich nicht weiß, was es heißt, wenn eine Frau „Nein“ sagt?“

Leitung: E. Ginschel (3. St. beurlaubt). Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Beck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

## Amtl. Bekanntmachungen.

### Zwangsversteigerung.

Der auf den 14. September 1914 bestimmte Versteigerungstermin des dem Kaufmann **Idor Broh** in Posen gehörigen Grundstücks **Posen - Jersig** Band XIII Blatt Nr. 310 wird **aufgehoben**. [6885] **Posen**, den 9. Juli 1914.

### Rönlgl. Amtsgericht.

### Bechluss.

Aeber den Nachlaß des am 1. Oktober 1913 gestorbenen Bahntechnikers **Mag Scholz** wird die Nachlaßverwaltung angeordnet. Zum Nachlaßverwalter ist der Rechtsanwalt **Rosentree** von hier bestellt. [6884] **Posen**, den 10. Juli 1914.

### Rönlgl. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei Nr. 1 Offene Handelsgesellschaft **Ludwig Ceciejewski & Co.**, Dolzig eingetragen: Der Gesellschaftsleiter **Apollinary Cazanowicz** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als persönlich haftender Gesellschaftsleiter ist der Geschäftsführer **Anton Michalski** in Dolzig in die Gesellschaft eingetreten. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist der Siegelverwalter **Klemens Kowalski** in Dolzig bestellt worden. [6887] **Schrimm**, den 9. Juli 1914.

### Rönlgl. Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 19. August d. Js. vorm. 10 Uhr soll in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei **Miran** die

### Fischerei-, Rohr- und Schilfnutzung

auf dem forstfiskalischen, ca. 350 ha großen **Ostrowo-See** auf einen 12jährigen Zeitraum, vom 1. Juli 1915 an gerechnet, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können vorher hier eingesehen, sowie gegen Bezahlung von 2 Mark abschreiblich von hier bezogen werden. **Miran** bei Strelno, 10. Juli 1914.

### Der Oberförster.

## Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Klemczat** in Gorchow ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

**den 20. Juli 1914, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht in **Rawitsch**, Zimmer Nr. 16, anberaumt. [6886] Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Kontursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

**Rawitsch**, den 9. Juli 1914. **Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.**

Über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Budzynski** in Schrimm ist heute am 9. Juli 1914, mittags 12 Uhr das Kontursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann **Ketur Möbius** in Schrimm. Anmeldefrist sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 31. Juli 1914. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 6. August 1914, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4. [6887] **Schrimm**, den 9. Juli 1914.

### Rönlgl. Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Im Handelsregister ist heute bei Nr. 87, Firma **Mag Plad**, Apotheke und Drogenhandlung in **Kreuz**, eingetragen worden. Die Firma ist erloschen. [6888] **Filehne**, den 25. Juni 1914.

### Rönlgl. Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Im Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 11 „**Vorschuß-Verein Gostyn**“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in **Gostyn**“, eingetragen worden, daß an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters a. D. **Beenhard Weidlich** in **Gostyn** der Geschäftsführer **Mag Hande** in **Gostyn** und an Stelle des ausgeschiedenen Lehrers **Paul Radke** in **Gostyn** der Kaufmann **Zulius Kantorowicz** in **Gostyn** als Vorstandsmitglieder gewählt sind. [6889] **Gostyn**, den 8. Juli 1914.

### Rönlgl. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist am 23. Mai 1914 unter Nr. 77 die Firma **J. W. Roessler** in **Kolmar i. P.**, Kolonialwaren-, Eisen- und Drogengeschäft nebst Gastwirtschaft, Inhaber Kaufmann **Oskar Roessler**, eingetragen worden. [6890]

### Amtsgericht Kolmar i. P.

### Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 14. d. M., nachmittags 1 Uhr** werde ich in **Posen**, Quellenstraße 3, II ein **Kleiderpind** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [6892]

### Pomplun

**Gerichtsvollzieher in Posen.**

### Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 14. d. Mts., vorm. 8½ Uhr** werde ich in **Golenhofen** [6893] 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Tisch, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Dampfdruckkasten, 1 Kleiderpind, 1 Pferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Verammlung der Käufer an der Bahnhofshaltestelle Golenhofen.

### Pomplun

**Gerichtsvollzieher in Posen.**

### Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 14. d. M., vormittags 11½ Uhr** werde ich hier selbst (Versammlung der Käufer in meinem Geschäftslokal) 1 großes Restaurationsbuckel und 1 Bierdruckapparat mit 5 Kränen öffentlich meistbietend versteigern. [6891]

### Hartmann

**Gerichtsvollzieher in Posen, Kaiser-Wilhelm-Straße 20/22.**

### Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 14. d. Mts., von vorm. 10 Uhr ab werde ich in Posen, Breslauer Str. 15 1 Sofa, 2 Sessel mit Umbau, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Bild, 1 Teppich, 1 Bücherspind, 1 Geldspind, 3 Ballen Läufer, 1 großen Poffen Tapeten und Goldleisten versteigern. [6894]

### Stachow

**Gerichtsvollzieher in Posen.**

## Stellenangebote.

### Bekanntmachung.

An der städtischen höheren Schule für Knaben und Mädchen hier selbst (vorläufiges Beziel bis einschl. Ohertertia) ist zum 1. Oktober 1914 die Stelle eines **wissenschaftlich. Hilfslehrers** (Mathematiker, möglichst Realgymnasial- oder Oberrealschüler) zu besetzen. **Bezahlung:** 2100 M. im ersten, 2400 M. im zweiten, 2700 M. im dritten und 3000 M. im vierten Jahre. Bei Bewährung ist feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind möglichst bald an uns einzureichen. **Posen**, den 11. Juli 1914. **Der Magistrat.**

### Wohnungen.

### Bornehme Bureauräume

hochparterre **Paulikirchstraße 1** per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Verwaltungsbureau Viktoriastraße 19, 1 Etage.

### Verchiedenes.

### Berz. Koppel-Spanndrähte:

Drachstärke: 3,8 mm 4,6 mm 5,0 mm p. 1000 Mtr. 19,80 28,00 32,40 M. Stahldrähte, Stahltrampen offeriert **Drachgefechtwerk Maennel**, Neufomischel 35, Weg. Posen.

### Wenn Du die wimmelnden Wanzen

willst wickam vertreiben

Wähle den weissesten Weg, wende

### Wolf's Wanzentod an!

Käuflich in Flasch. à 1 M. u. 50 Pf. bei **Paul Wolf**, Wilhelmplatz 3.

### Blüten-Honig

goldklar, flüssig od. fest

garant. unversehrt. Bienenprod., 10-Pfd.-Dose fr. 7,50, Ansele 8.—, ½ Dose 4,50. Gar.: Zuzüdn. ein. **Lehrerfischer, Brm.-Oberneuland 99**

### Rein's Durchschreibe-Bücher.

**Eduard Rein, Chemnitz.** **Reins Farbpapier.**

### Silesia, Verein chem. Fabriken,

zu **Saarau** (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. **Breslau**, Tauentzienpl. 1. Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngemittel**, u. a. auch **Kalkstoffs** und **Thomasmehl** in reiner Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphoricauren Kalk** zur Viehfütterung.

In den Geschäftsstellen dieser Zeitung: **Tiergartenstraße 6** und **St. Martinstraße 62** in **Posen** (17356) find zu haben:

**Eohnzahlungsbücher** . . . . . à Stück **10 Pfg.** **Polizeiverordnung** betreffend:

Die Reinhaltung der Grundstücke und Wegschaffung der Abfallstoffe . . . . . 20 „ Den Radfahrerverkehr . . . . . 30 „ Das Meldewesen in der Stadt Posen . . . . . 30 „ Das Schlafstellenwesen . . . . . 30 „ Die Verhütung von Schadenfeuer und die Einrichtung und Betrieb von Viehrückführungen . . . . . 40 „ Das Drohschiffwesen in der Stadt Posen . . . . . 50 „ **Mitgabe für Taubstumme ins bürgerliche Leben** . . . . . 50 „ **Dienstvorschriften für Kesselwärter** . . . . . 50 „ **Die Fischereibestimmungen** für die Provinz Posen . . . . . 60 „ **Baupolizei-Verordnung** für den Regierungsbezirk Posen . . . . . 60 „ **Untersuchungsbuch für Zugtiere**. Muster V . . . . . 60 „ **Kontrollbuch für Viehhändler**. Muster IV . . . . . 60 „ **Schweine-Kontrollbuch** für Zu- und Abgang . . . . . 60 „ **Stall-Kontrollbuch** für Reinigung usw. . . . . 60 „ **Schweine-Schlachtbuch** für Herkunft und Schlachtesund Tagebuch für Trichinenbeschauer . . . . . 60 „ **Fleischbuch**. Kontrollbuch für bezogenes Schweinefleisch . . . . . 60 „ **Internationales Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen** . . . . . 75 „ **Bundesrats-Bestimmungen** über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen . . . . . 100 „ **Kontrollbuch** über die Beschäftigung von Gehäusen und Leprlingen in **Gast- und Schankwirtschaften** . . . . . 100 „ **Verzeichnisbuch** über die Beschäftigung von **Kellnerinnen** 100 „ **Kontrollbuch** über die Einrichtung und den Betrieb von Viehrückführungen . . . . . 150 „ **Weinbuch** für den Kleinhandel mit Wein . . . . . 100 „ **Geschäftsbuch für Stellenvermittler**. Muster A: Hauptbuch . . . . . 150 „ Muster B: Für Aufträge der Arbeitnehmer . . . . . 150 „ **Baubuch** gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Sicherung von Bauforderungen . . . . . 150 „ **Referendar-Geschäftsverzeichnis** . . . . . 150 „

Gegen Einzahlung des entfallenden Betrages nebst Porto für das gewünschte Buch (5 Pfg. für Bücher unter 50 Pfg., 10 Pfg. für solche von 50 bis unter 100 Pfg., 20 Pfg. für solche von 100 Pfg. und darüber) erfolgt direkte Zusendung durch die

**Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt** **Posen O 1, Tiergartenstraße 6.**

## Stellenangebote.

### Bekanntmachung.

An der städtischen höheren Schule für Knaben und Mädchen hier selbst (vorläufiges Beziel bis einschl. Ohertertia) ist zum 1. Oktober 1914 die Stelle eines **wissenschaftlich. Hilfslehrers** (Mathematiker, möglichst Realgymnasial- oder Oberrealschüler) zu besetzen. **Bezahlung:** 2100 M. im ersten, 2400 M. im zweiten, 2700 M. im dritten und 3000 M. im vierten Jahre. Bei Bewährung ist feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind möglichst bald an uns einzureichen. **Posen**, den 11. Juli 1914. **Der Magistrat.**

### Wohnungen.

### Bornehme Bureauräume

hochparterre **Paulikirchstraße 1** per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Verwaltungsbureau Viktoriastraße 19, 1 Etage.

### Verchiedenes.

### Berz. Koppel-Spanndrähte:

Drachstärke: 3,8 mm 4,6 mm 5,0 mm p. 1000 Mtr. 19,80 28,00 32,40 M. Stahldrähte, Stahltrampen offeriert **Drachgefechtwerk Maennel**, Neufomischel 35, Weg. Posen.

### Wenn Du die wimmelnden Wanzen

willst wickam vertreiben

Wähle den weissesten Weg, wende

### Wolf's Wanzentod an!

Käuflich in Flasch. à 1 M. u. 50 Pf. bei **Paul Wolf**, Wilhelmplatz 3.

### Blüten-Honig

goldklar, flüssig od. fest

garant. unversehrt. Bienenprod., 10-Pfd.-Dose fr. 7,50, Ansele 8.—, ½ Dose 4,50. Gar.: Zuzüdn. ein. **Lehrerfischer, Brm.-Oberneuland 99**

### Rein's Durchschreibe-Bücher.

**Eduard Rein, Chemnitz.** **Reins Farbpapier.**

### Silesia, Verein chem. Fabriken,

zu **Saarau** (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. **Breslau**, Tauentzienpl. 1. Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngemittel**, u. a. auch **Kalkstoffs** und **Thomasmehl** in reiner Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphoricauren Kalk** zur Viehfütterung.

In den Geschäftsstellen dieser Zeitung: **Tiergartenstraße 6** und **St. Martinstraße 62** in **Posen** (17356) find zu haben:

**Eohnzahlungsbücher** . . . . . à Stück **10 Pfg.** **Polizeiverordnung** betreffend:

Die Reinhaltung der Grundstücke und Wegschaffung der Abfallstoffe . . . . . 20 „ Den Radfahrerverkehr . . . . . 30 „ Das Meldewesen in der Stadt Posen . . . . . 30 „ Das Schlafstellenwesen . . . . . 30 „ Die Verhütung von Schadenfeuer und die Einrichtung und Betrieb von Viehrückführungen . . . . . 40 „ Das Drohschiffwesen in der Stadt Posen . . . . . 50 „ **Mitgabe für Taubstumme ins bürgerliche Leben** . . . . . 50 „ **Dienstvorschriften für Kesselwärter** . . . . . 50 „ **Die Fischereibestimmungen** für die Provinz Posen . . . . . 60 „ **Baupolizei-Verordnung** für den Regierungsbezirk Posen . . . . . 60 „ **Untersuchungsbuch für Zugtiere**. Muster V . . . . . 60 „ **Kontrollbuch für Viehhändler**. Muster IV . . . . . 60 „ **Schweine-Kontrollbuch** für Zu- und Abgang . . . . . 60 „ **Stall-Kontrollbuch** für Reinigung usw. . . . . 60 „ **Schweine-Schlachtbuch** für Herkunft und Schlachtesund Tagebuch für Trichinenbeschauer . . . . . 60 „ **Fleischbuch**. Kontrollbuch für bezogenes Schweinefleisch . . . . . 60 „ **Internationales Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen** . . . . . 75 „ **Bundesrats-Bestimmungen** über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen . . . . . 100 „ **Kontrollbuch** über die Beschäftigung von Gehäusen und Leprlingen in **Gast- und Schankwirtschaften** . . . . . 100 „ **Verzeichnisbuch** über die Beschäftigung von **Kellnerinnen** 100 „ **Kontrollbuch** über die Einrichtung und den Betrieb von Viehrückführungen . . . . . 150 „ **Weinbuch** für den Kleinhandel mit Wein . . . . . 100 „ **Geschäftsbuch für Stellenvermittler**. Muster A: Hauptbuch . . . . . 150 „ Muster B: Für Aufträge der Arbeitnehmer . . . . . 150 „ **Baubuch** gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Sicherung von Bauforderungen . . . . . 150 „ **Referendar-Geschäftsverzeichnis** . . . . . 150 „

Gegen Einzahlung des entfallenden Betrages nebst Porto für das gewünschte Buch (5 Pfg. für Bücher unter 50 Pfg., 10 Pfg. für solche von 50 bis unter 100 Pfg., 20 Pfg. für solche von 100 Pfg. und darüber) erfolgt direkte Zusendung durch die

**Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt** **Posen O 1, Tiergartenstraße 6.**

## Chausseurschule

**Breslau 23 Silesia** **Herbainstraße 69** bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenhaft an. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. **Telephon 6162.**

### Zucker-

kranken erhalten kostenlos Broschüre über eine aufsehenerregende Entdeckung. Ohne besondere Diät. Hauptbestandteil nachg. Deutsch. Reichspat. angem. Verfahren hergestellt. Postkarte genügt an **Apotheker Dr. A. Becker** u. m. b. d. in **Jessen 79** bei **Gassen N.-L.**



# Posener Tageblatt

## Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 13. Juli 1914, abends.

53. Jahrgang.

### Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 11. Juli.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	—	—	170—172
Danzig	206	167	—	168
Thorn vom 10. 7. 14.	205	170	—	165
Stettin	—	—	—	164—165
Posen	200—203	157—160	—	165—167
Breslau	200—202	160—162	145—150	156—158
Berlin	201—203	172	—	174—188
Hamburg	205—207	178—181	—	179—183
Hannover	200	185	—	190

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Weizen:		11. 7.	11. 7.
Berlin 755 gr.	Juli	—	203.00
Neuport Red Winter Nr. 2.	Sept.	—	193.75
Chicago Northern 1 Spring	Juli	88 1/4 Cts.	136.10
Albionpool Red Winter Nr. 2	Juli	89 3/4 Cts.	137.80
Paris Lieferungsware	Sept.	78 3/4 Cts.	121.45
Odena 9 1/16 3—4 % Def. einschl.	Sept.	78 1/2 Cts.	120.50
Bordospeisen	Okt.	6 Sh. 9 1/2 b.	152.55
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	—, Frsch.	—
	Okt.	12.80 skr.	217.00
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	170.75
	Sept.	—	162.50
Odena 9 1/16 einschl. Bordospeisen	Okt.	90 Kop.	118.10
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	168.00
	Sept.	—	159.25
Malz:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—
Chicago Lieferungsware	—	69 1/8 Cts.	114.25
Buenos-Aires Lieferungsware	August	5.25 cts. p.	93.45

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

**Rotterdam:** Weizen: Redwinter 11, Juli-August 202.50 Mark. Hardwinter 11, Juli-Aug., 202.50—203.50, Manitoba 1 sofort 216.00, 11, sofort, 213.50 Mark. Argent. Barusso 77 Kilogr. sofort —, —, austral., sofort, 219.50 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —, —, Samara, 75/76 Kilogr., sofort, 209.50, Mark. 10/15 Rgr., —, Ufow Ulla, 9 Pub, 35 Rgr., sofort, 211.00 Mark, 10 Pub 5, —, —, Rumän., sofort, n. Musi. 79/80 Rgr. 211.50 M., 79/80 Rgr., —, —, norddeutscher 78/79 Rgr., Aug.-Sept., —, Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, —, —, Südruss. 9 Pub 15/20 Kilogr., sofort, 176.00 M., rumän., 72/73 Rgr., sofort, —, Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 134.50, August-September —, —, Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 135.50. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 167.50 Mark. Argentinischer, 46/47 Rgr., sofort, 166.50 Mark. La Plata, 46/47 Rgr. sofort, —, —, Mark. 48 Kilogr., sofort, —, —, Mark. Mais: Argent. schwimmend 143.00, Juli-August, 137.00 M., Donau Galfog, sofort 140.50, Noboroffsk, sofort, —, —, Odesia, sofort, —, —, Mark.

### Posener Handelsberichte.

Posen, 13. Juli. [Produktenbericht.] Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Weißweizen, guter, 202 Mark. Gelbweizen, guter, 200 Mark. Roggen, 123 Pfd. holl., gute trockene Dom-Ware, 160 Mark. Braugerste, gute, — Mark. feinere Sorten über Notiz. Hafer, guter, 167 M. Tendenz: ruhig.

Posen, 13. Juli. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: Weizen, guter 20.10 Mark. mittlerer 18.20 Mark. geringer 16.70 Mark.; Roggen, guter, 15.90 Mark. mittlerer

14.90 Mark. geringer 14.50 Mark.; Gerste, gute 15.50 Mark. mittlere 14.30 Mark. geringe 13.10 Mark.; Hafer, guter 16.50 Mark. mittlerer 15.60 Mark. geringer 15.00 Mark.

Posen, 13. Juli. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 4 Rinder, 120 Schweine, 48 Kälber, — Schafe. — Biegen — Ferkel; zusammen 170 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. Rindern: (Fresser) —, — Mark. II. Kälbern: a) Doppellender feinsten Mast —, —, b) feinsten Mastkälber —, —, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—52, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 42—46, e) geringe Saugkälber 35—40 Mark. III. Schafen: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer —, —, b) ältere Masthämmer geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, —, c) mäßig genährte Hämmer und Schafe (Merzschafe) —, — Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —, —, b) geringe Lämmer und Schafe —, — Mark. IV. Schweinen: a) Ferkelschweine über 3 Btr. Lebendgewicht —, —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 43—44, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 42—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 39—42, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 37—40 M., f) unreine Sauen und geschlitten: Eber 38—41 M. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark. III. Qualität — bis — Mark. Mittelschweinen (Käuser) für Stück —, — Mark. — Ferkel für Paar —, — Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 15 Stück für 44 M., 22 Stück für 43 M., 25 Stück für 42 M., 21 Stück für 41 M., 9 Stück für 40 M., 7 Stück für 39 M., 2 Stück für 38 M., 1 Stück für 37 M.

Der Geschäftsgang war ruhig. Der Markt wurde geräumt.

### Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 11. Juli. (Wochenbericht über Butter und Schmalz von G. u. F. Schultze u. Sohn. Butter-Großh., C. 2, Fischerstr. 26/27.) Die Qualitäten scheinen sich nicht bessern zu wollen, denn noch immer besteht ein großer Teil der Ankünfte aus abnehmender unhaltbarer Ware, die selbst zu billigen Preisen schwer zu verkaufen ist. Feinste reinnehmende Qualitäten waren trotz der am Mittwoch erfolgten Steigerung lebhaft begehrt und konnten zu unveränderten Preisen geräumt werden. Von den Badeplätzen trafen größere Aufträge ein, doch erstreckten sich diese ebenfalls nur auf allerfeinste Ware. Auch in skandinavischer Butter fanden bessere Umsätze statt. Die Berichte von den auswärtigen Märkten lauten sehr fest.

Schmalz: Die feste Stimmung auf dem amerikanischen Fettwarenmarkt blieb auch in dieser Woche bestehen, die Veranlassung hierzu waren geringe Schweineauftriebe und Käufe der Kommissionshändler. Hier ist der Bedarf sehr schwach.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachauschuss gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 118—120 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa 114—118 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa 106—115 Mark. Hof- und Genossenschaftsbutter, abfassende 90—105 Mark. Tendenz: ruhig. Privatnotierung für Schmalz: Schmalz Prima Western 58.00—59.00 M., Schmalz reines in Deutschland raffiniert 59.50 M., Schmalz reines in Amerika raffiniert 60.00 M., Berliner Bratenfett 60.00—64.00 M., Rumpfspeisefett in Amerika raffiniert —, —, Rumpfspeisefett in Deutschland raffiniert 46.00 M. Tendenz: fest.

Marktbericht über Kartoffeln von Wilhelm Schifftan, Breslau V. In der Berichtswoche herrschte für die Entwicklung der Kartoffelpflanzen günstige Witterung; warmes Wetter, verbunden mit reichlichen Niederschlägen brachte den Feldern, die bereits unter der Dürre der letzten Juniwochen zu leiden begannen, eine erhebliche Auffrischung. Das Frühkartoffelangebot beginnt allgemein zu werden, insbesondere sind außer den sächsischen Frühkartoffeln Kaiserkrone, vereinzelt auch schon Frührosen am Markt. Das Geschäft in ausländischen Kartoffeln, insbesondere ungarischen, hat unter diesen Umständen fast vollständig aufgehört. Ganz vereinzelt werden noch alte Kartoffeln gefragt, die für Lieferungen an Behörden (Kasernen, Gefängnisse und Krankenhäuser) in Frage kommen.

Zu notieren: Frühkartoffeln: Kaiserkrone, Frührosen 3.20 bis 3.70 Mark. Alte Kartoffeln wurden nicht mehr gehandelt. Die Preise verziehen sich für 50 Kilogr. in Wagonladungen von 10 000 Kilogr. Parität Breslau.

Wochenbericht über Ole. Die Berliner Fachzeitschrift „Petrolium“ schreibt in ihrem Wochenbericht u. a., daß in der abgelaufenen Woche die Lage des amerikanischen Rohölmarktes



keinerlei Veränderungen aufzuweisen hatte. Credit Balances at Oil City notieren 1,75 Dollar das Barrel. — Auf dem russischen Rohölmarkt, welcher andauernd unter dem Eindruck des bauer Streiks steht, ist der Rohölpreis zu Anfang der Berichtswoche auf 38½ und der Masutpreis auf 46½ Kopfen für das Pud gestiegen. Die galizischen Rohölpreise sind von ihrem vorwöchigen Stande von 4,90 Kronen für 100 Kilogr. weiterhin auf 4,42 Kronen zurückgegangen. — Die Lage des Leuchtölmarktes und der Nebenprodukte weist keinerlei Veränderungen auf.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb in Gleiwitz.** Die Aussichten der ober-schlesischen Montanindustrie unterzog in der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung der Generaldirektor Herrgott Dr. Williger einer eingehenden Betrachtung, in der er ausführte, der Ertrag der beiden ersten Monate 1914/15 sei erheblich besser als im Vorjahre, doch herrschte damals gerade der Streik, der große Ausfälle gebracht hatte. Im Kohlen-geschäft blieben in den abgelaufenen Monaten die Verladungen mit Rücksicht auf das allgemeine Darniederliegen der Industrie und der ungünstigen Schiffsverhältnisse, die schließlich zum völligen Erliegen der Ober-schiffung führten, immerhin noch ganz leibliche. Da die Förderung in diesen Monaten wieder gestiegen ist und die Nachfrage sich nicht entsprechend entwickelte, konnten größere Bestandsansammlungen nicht vermieden werden. Diese haben aber nichts auf sich, da das Kohlen-geschäft bei Kattowitz von jeher ein Saison-geschäft war und die Bestände voraussichtlich im Herbst und Winter gebraucht werden. Fehlschichten konnten bis auf wenige Tage vermieden werden. Augenblicklich ist die Lage in Kohlen nicht unbefriedigend wenn auch nicht so stürmisch wie im Vorjahre nach dem Streik. Einzelne Sortimente werden sogar vom Bestand verladen. Mannigfache Symptome sprechen dafür, daß der Tiefpunkt der Kohlenkonjunktur überschritten zu sein scheint und daß das Herbst-geschäft, wenn auch nicht so stürmisch wie im Vorjahre, doch mit einiger Lebhaftigkeit einsetzen wird. Es dürfte zwar keine Hausseperiode eintreten, immerhin scheint man sich aber wieder normalen Verhältnissen zu nähern. Das Geschäft nach Rußland werde vielfach überschätzt, zu bedenken sei, daß die russischen Kohlengruben in Polen und dem Donezbecken staatliche Förderung genießen und sich weiter entwickeln haben. Für Oberschlesien wird von der russischen Kohlenausschreibung nicht viel übrig bleiben. Interessant sei, daß man in jüngster Zeit auch für den rumänischen Staat Liefere. Das Eisengeschäft, für Kattowitz nicht ausschlaggebend, habe leidliche Beschäftigung, aber fallende Erlöse; Holzwaren bringen sogar sehr fühlbare Verlustziffern. Eine Besserung sei nur von vernünftiger Einschränkung der Übererzeugung zu erwarten durch Substitutionsbildung. Ein Rückgang der Löhne sei ausgeschlossen, auch sind die sozialen Lasten wieder sehr gestiegen. Im ganzen wird das laufende Jahr als recht mühsam anzusprechen sein. In der Aussprache über die Aussichten der Preußengrube befragt, erklärte Dr. Williger, es sei eine neue, sehr tiefe Grube, die unter schwierigen Verhältnissen leidet, insbesondere aufgerichteten Klößen, die zu neuen Abbaumethoden zwingen. Es waren große Aufwendungen nötig, um den Zustand der Grube dem der übrigen anzupassen. Heute seien alle Schwierigkeiten überwunden, und es scheine, daß in kurzer Zeit ein normales Ertragnis erzielt wird. Im letzten Jahre brachte die Grube roh 1.100.000 Mark und rein 500.000—600.000 M., die indessen zu Abschreibungen nötig waren. — Die Rücknahme der 5 Mill. M. 5proz. Obligationen von dem Grafen v. Tiele-Winkler sei ein gutes Geschäft gewesen, da bei Übernahme der 533.000 Mark Zinskosten der Preußengrube durch den Grafen sich für die Obligationenzahlung ein Rückzahlungsfuß von 87 Prozent ergab. — Der neue Schachtbau der Kattowitzer Gesellschaft werde nur 8 bis 9 Mill. M. kosten, wobei auf jedes Baujahr nur ein Bruchteil entfällt. Die Mittel zu diesem Bau seien vorhanden, nur was nach Jahren geschieht, könne man nicht voraus-sagen. Einen Einfluß auf den Dividendenrückgang habe dieser Bau nicht gehabt. Wenn die Konjunktur noch schlechter wird, müsse vielleicht die Dividende noch eine Kleinigkeit weiter zurückgehen. Die Absicht der Verwaltung sei indessen, eine stetige Dividende zu zahlen. Wenn man bedenkt, daß im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 11,2—11,3 Prozent verteilt wurden könne man mit dem letztjährigen Ertragnis wohl zufrieden sein. — Hierauf wurde der Abschluß einstimmig genehmigt und die Dividende auf 13 Prozent bzw. 7½ Prozent für die jungen Aktien fest-gesetzt.

## Börsen-Telegramme.

**Magdeburg, 13. Juli. [Zuckerbericht.]**

Brottraffinade I ohne Faß . . . . .	19,37½—19,37½
Gem. Raffinade mit Saß . . . . .	19,12½—19,12½
Gem. Melis mit Saß . . . . .	18,62½—18,62½

Tendenz: still.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juli 9,30 Gd., 9,35 Br.  
für August 9,42½ Gd., 9,47½ Br.  
für September 9,50 Gd., 9,52½ Br.  
für Oktober-Dezember 9,52½ Gd., 9,57½ Br.  
für Januar-März 9,69½ Gd., 9,72½ Br.  
für Mai 9,85 Gd., 9,87½ Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: heiß.

Schnittwechsel: —.

**Berlin, 13. Juli.**

Tendenz: schwankend

Privatdisk.: 2½/₄	13	11.		13.	11.
Petersb. Auszähl. G.	214,15	214,15	Franstäd. Zuckerfab.	210,00	208,00
B.	214,10	214,05	Gasmotoren Deut.	120,30	120,30
Osterr. Noten . . .	84,90	84,90	Werkstoff off. Renner	233,00	234,00
Russische Noten . .	214,00	214,15	Handelsb. f. Grundb.	151,00	151,00
fl.	214,08	214,20	Harpener Bergwerk	173,00	173,25
4½/₄ Dtsch. Reichsanl.	99,30	99,30	Wagner Eisen . . .	148,10	149,00
3½/₄ D. Reichsanl.	86,60	86,50	Geld u. Franke . . .	167,00	170,00
3½/₄ Dtsch. Reichsanl.	76,30	76,30	Herrmannmühlen . .	150,50	150,25
4½/₄ Preuß. Konf. . .	99,20	99,20	Goßch Eisen . . .	302,25	301,75
3½/₄ Preuß. Konf. . .	86,60	86,50	Hohenloherwerke . .	104,25	104,00
3½/₄ Preuß. Konf. . .	76,40	76,30	Kronprinz Metall . .	258,50	258,25
4½/₄ Pos. Prob.-Anl.	93,30	93,30	Junker. Kruschwitz	197,75	196,00
3½/₄ P. Prob.-Anl.	83,25	83,25	Indenberg Stahl . .	162,00	161,00
3½/₄ do. 1895 . . .	—	—	Ludwig Boewe . . .	300,10	302,00
4½/₄ P. Sidant. 1900	94,90	94,00	Böhner-Aktien . . .	115,25	115,50
4½/₄ do. 1908 . . .	95,00	—	Wasschenf. Budau	122,25	123,25
3½/₄ do. 1894-1903	—	85,00	Norddeutsche Sprit	244,25	246,50
4½/₄ P. Pfbr. S. VI-X	—	—	Oberschl. Eisen-Ind.	82,00	84,25
3½/₄ do. S. XI-XVII	91,30	91,00	Oberschl. Holzwerke	115,00	117,00
4½/₄ Pos. Pfandbr. D	95,50	95,40	Oppeln Zement . . .	148,00	149,00
4½/₄ do. E . . . .	95,00	95,40	Orenstein u. Koppel	148,50	148,00
3½/₄ do. C . . . .	91,10	91,10	Ostsch. Sprit . . .	310,25	311,25
3½/₄ do. A . . . .	79,75	79,75	Julius Pintsch . . .	132,50	132,50
3½/₄ do. B . . . .	84,60	83,50	Rombacher . . . .	150,10	150,20
4½/₄ N. Randf. Pfbr.	94,40	94,40	Rätgerwerke . . .	189,00	189,75
3½/₄ W. M. Pfbr.	84,90	85,00	S. Th. Portl.-Zem.	172,00	173,00
3½/₄ do. . . . .	77,10	77,10	Schubert u. Salzer	330,00	331,00
4½/₄ Pos. Rent.-Br.	96,00	96,30	Schudert . . . . .	142,00	142,10
3½/₄ do. . . . .	85,50	85,70	Siemens u. Halske	211,25	211,00
4½/₄ D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Sprittbank . . . .	440,00	440,50
4½/₄ russ. unkonv. 1902	89,25	89,40	Steara Romana . .	145,50	145,10
4½/₄ do. 1905 . . .	98,50	98,90	Stettiner Vulkan . .	123,00	124,50
4½/₄ Serbische amort.	77,10	77,00	Union Chemische . .	201,25	211,00
Lär. 400 Frls.-Jose	159,20	159,25	V. Chem. Charlottenb.	347,00	347,00
4½/₄ Pln. 3000 eb. 1000	87,80	88,10	V. Köln-Rottm. Pulv.	320,00	320,00
Gr. Berl. Straßenb.	145,25	145,75	Ver. Dt. Nickelwerke	295,00	296,00
Pos. Straßenbahn	171,50	170,50	Ver. Kauf. Glas-hütten	326,00	328,00
Orientb. Betr.-Ges.	—	—	Vogl. Maschinen . .	272,50	275,00
Argo Dampfschiff . .	117,00	117,00	Wanderer Fahrrad . .	333,00	333,00
Hamb.-Südamerik.	153,80	153,75	South West Afr.-Sh.	105,10	106,00
Darmstädter Bank	114,00	114,00	4½/₄ Obl. Chem. Milch	100,80	100,80
Danziger Privatbank	123,50	123,60	Schlef. Portland . .	154,00	153,25
Dresdner Bank . . .	146,40	146,25	Schmidschower Zem.	166,50	166,50
Nordb. Kred. Anstalt	119,40	119,40	Wsch. Weberei Rinden	220,50	220,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	124,50	124,70	Osterr. Kredit ult.	184,½	186,00
Hugger-Brauer. Pos.	138,50	139,00	Berl. Handelsgef. ult.	147,½	147,½
Nat.-B. f. Deutschl.	106,80	106,80	Dtsche. Bank ultimo	233,½	233,00
Akkumulatorenfabrik	283,00	283,00	Dtsch. Kommand. ult.	181,½	181,½
Abler-Fahrrad . . .	285,00	282,00	Betr. Int. Handelsb.	175,½	177,00
Baer und Stein . . .	397,00	397,00	R. B. f. ausw. Handel	147,½	149,½
Vendix Holzbearbeit.	42,00	42,50	Schantung-Eisenb.	126,½	127,00
Bergmann Elektricit.	111,00	110,50	Lombarden ultimo .	15,½	15,½
B. M. Schwarzkopff	261,00	258,00	Baltim. and Ohio-Sh.	90,½	90,½
Bochum. Gußst. . . .	219,00	218,75	Kanada Pacific-Ult.	190,½	191,½
Breslauer Sprit . . .	439,00	439,50	Alumet. Fricke . . .	147,½	147,½
Chem. Fabr. Milch . .	253,50	253,00	Deutsch-Luxemburg	122,½	123,½
Daimler Motoren . .	372,00	372,00	Gelsenkirch. Bergw.	178,½	173,½
Dt. Gasglühl. Auer . .	561,25	565,00	Laura-Hütte ult.	143,½	143,½
Dtsch. Zuteilpinnerei	312,00	311,00	Ostschl. Eisenb.-Bed.	83,½	83,½
Dtsch. Spiegelglas . .	278,25	278,00	Phönix Bergwerk . .	229,½	231,½
Dt. Waffen u. Mun.	325,50	328,00	Rhein. Stahlwerke .	152,½	153,½
Donnersmard-Ult.	325,00	325,00	Hamb. Padesfahr.	125,½	125,½
Dynamit-Trust-Ult.	163,60	163,60	Hansa Dampf. . . .	252,½	253,½
Eisenhütte Silesia . .	116,00	114,75	Norddeutscher Lloyd	108,½	108,½
Elektr. Licht u. Kraft	128,25	128,50	Edison . . . . .	240,½	240,½
Feldmühl Cellulose	151,75	151,60	Gef. f. elektr. Unt. .	155,½	155,½

**Berlin, 13. Juli.**

**[Produktenbericht.]**

(Antl. Schlussturz).

Weizen, behauptet.	13.	11.	Safer, n. Eich. matt.	13.	11.
„ für Juli . . . .	202,75	203,00	„ für Juli . . . .	166,00	168,00
„ „ Septbr. . . . .	194,00	193,75	„ „ Septbr. . . . .	—	—
„ „ Oktober . . . .	194,00	193,75	Mais amerik. mired	—	—
„ „ Dezbr. . . . .	195,00	194,75	geschäfl. für Juli .	—	—
Roggen, fester.			„ „ Septbr. . . . .	—	—
„ für Juli . . . .	170,75	170,75	Rübsöl, geschäftslos,	—	—
„ „ Septbr. . . . .	162,75	162,50	„ für Oktober . . .	—	—
„ „ Oktober . . . .	163,50	163,25	„ „ Dezbr. . . . .	—	—
„ „ Dezbr. . . . .	164,00	163,50	„ „ . . . . .	—	—